

HOMBURGER

DAS MAGAZIN FÜR NÜMBRECHT UND WIEHL

2 | 2023



Wein & Musik: Ein Fest für alle Sinne

Genussreiche Tage am 23. und 24. Juni rund um die Burg in Bielstein – Seite 5

KULTUR

Seite 7

Arnd Schmidt: Kunst mit der Kettensäge

OBERBERGISCHE ORTE Seite 12

Eine erlebenswerte Stadt: Bergneustadt

AUS DER REGION

Seite 22

Freilichtmuseum: Alte Schule ist umgezogen



In der Region für die Region.

Ein Geldkreislauf, der gut für alle ist.

Jeder uns anvertraute Euro fließt wieder zurück in den Geldkreislauf der Region. So fördern wir nachhaltig die Wertschöpfung und Entwicklung vor Ort. Mehr zu uns als Sparkasse und zum Thema Nachhaltigkeit erfahren Sie unter [sparkasse-gm.de](https://www.sparkasse-gm.de)

Weil's um mehr als Geld geht.



Sparkasse
Gummersbach

IMPRESSUM

Herausgeber, Vertrieb und Druck

Welpdruck GmbH
Dorfstraße 30, 51674 Wiehl
Telefon 02262 7222-0
vertrieb@der-medienverlag.de
info@welpdruck.de
Amtsgericht Köln, HRB 57879
Geschäftsführer: Michael Welp

Erscheinung, Auflage

4 x jährlich, 42.000 Exemplare

Redaktion

Dieter Lange (Leitung)
Anna-Lena Schäfer
Marie-Luise Dörffel
redaktion@der-medienverlag.de

Layout

Marco Reifenberg
Vitamin D | Büro für Design
Zirrer Straße 17, 51674 Wiehl
info@vitamin-d.de

Verteilung

kostenlos an alle Haushalte
im Verteilgebiet

Titelbild

Geselliges Beisammensein
© minastefanovic / Adobe Stock

Der Herausgeber haftet nicht für eventuell erlittenen Schaden, der aus Fehlern und/oder Unvollständigkeits aus dem Inhalt dieses Magazins hervorgeht. Zugleich ist der Herausgeber nicht verpflichtet, unverlangt eingesandte Artikel oder Bilder zurückzusenden. Der Inserent ist für die von ihm eingereichten Texte, Bilder oder Logos, etc. selbst verantwortlich. Der Inserent schützt die Welpdruck GmbH vor allen Forderungen, die aus dem Verstoß gegen Rechte Dritter im Bezug auf Marken, Patente, Urheberrechte oder anderer Rechte hervorgehen sollten. Eine Vervielfältigung abgedruckter Texte ohne vorherige Absprache und Zustimmung mit der Welpdruck GmbH ist unzulässig und strafbar. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht automatisch die Meinung des Verlages wieder.

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

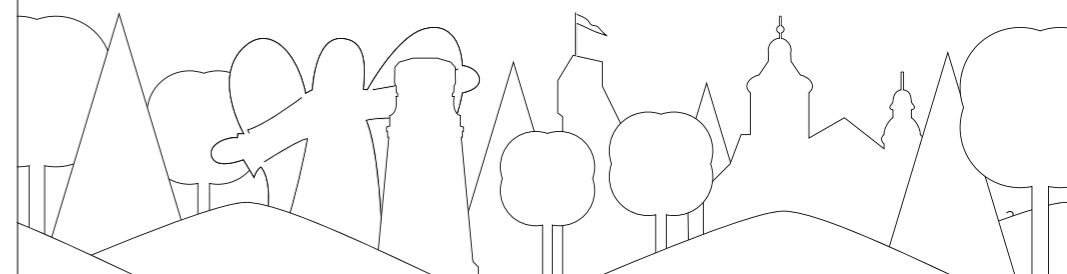
lange mussten wir in diesem Jahr warten, aber spätestens seit dem Pfingstwochenende ist er endlich da: der Sommer 2023. Und mit den ersten lauen Sommerabenden können wir nicht nur endlich einen gemütlichen Grillabend im heimischen Garten genießen, sondern uns auch auf tolle Feste mit guter Musik und netten Gesprächen mit Freunden freuen. In dem Zusammenhang sofort ein heißer Tipp: Wie wäre es mit einem Besuch beim Fest „Wein & Musik“ am historischen Burghaus in Bielstein. Der Heimatverein Bielstein bietet wieder ein abwechslungsreiches Musikprogramm an, und die Besucher dürfen sich auch wieder auf viele kulinarische Köstlichkeiten freuen. Einen ausführlichen Bericht über dieses zweitägige Fest (Freitag/Samstag, 23./24. Juni) lesen Sie in dieser Ausgabe (Seite 5).

Aber Sie, liebe Leserinnen und Leser, dürfen sich noch über weitere abwechslungsreiche Berichte, Reportagen und Interviews freuen. Einige Kostproben gefällig? Wir stellen in unserem Stadtporträt die Stadt Bergneustadt mit ihrer historischen Altstadt vor (Seite 12). Historisch ist auch der denkmalgeschützte Bahnhof Dieringhausen, in dem die neuen Eigentümer eine Attraktivitätssteigerung erreicht haben und in dem ab August 2023 eine Tagespflegeeinrichtung eröffnet wird (Seite 32). Ein weiteres historisches Gebäude, die alte Volksschule in Waldbröl-Hermesdorf, wurde vor dem Abriss gerettet – und im LVR-Freilichtmuseum Lindlar neu aufgebaut – und Ende April eröffnet (Seite 22).

Oder wie wäre es mit einem kulturellen Thema? In einem Porträt stellen wir den Nümbrechter Kettensägenkünstler Arnd Schmidt (Seite 7) vor. Wir lassen zudem die zehnjährige Erfolgsgeschichte der Nümbrechter Kulturreihe „Art & Music“ Revue passieren und werfen eine Vorschau auf das diesjährige Programm (Seite 10). Und wir stellen den neuen Dirigenten des Musikvereins Heddinghausen, Ewald Metzger, vor (Seite 19).

Wir wünschen Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, viel Spaß bei der Lektüre dieser Ausgabe. Diese Wünsche verbinden wir mit der Bitte, unsere Anzeigenkunden bei Ihren täglichen Überlegungen und Einkäufen zu berücksichtigen, denn dadurch leisten Sie einen wichtigen Beitrag zur Stärkung unserer heimischen Region. Zum Schluss wünschen wir Ihnen eine schöne Sommerzeit, erholsamen Urlaub – und bleiben Sie gesund. Tschüss – bis zur nächsten Ausgabe im Herbst.

Ihr Verlags- und Redaktionsteam
der medienverlag





12



7



28



22

Gemeinsam für unsere Region

7 KULTUR
Kettensägenkünstler von
Altennümbrecht

12 OBERBERGISCHE ORTE
Erlebenswertes
Bergneustadt

10 KULTUR
Kulturreihe „Art & Music“ feiert
2023 ein kleines Jubiläum

15 WIRTSCHAFT
Mode made in Engelskirchen:
KARIN GLASMACHER

17 WIRTSCHAFT
Die Bilanzpressekonferenz der
Sparkasse Gummersbach

19 VEREINSLEBEN
Neuer musikalischer Wind in
Heddinghausen

22 AUS DER REGION
Alte Schule Hermesdorf wurde
ins Freilichtmuseum versetzt

25 WIRTSCHAFT
Tesch & Partner, Steuerberater-
und Rechtsanwaltskanzlei

27 BUCHTIPP
Seemann vom Siebener von
Arno Frank

28 OBERBERG AKTIV
Esther Schittko: Dehnen und
Stretchen (Teil II)

30 AUSBILDUNGSBERUFE
Was macht eigentlich
eine Schreinerin?

32 GESELLSCHAFT
Neues Leben im denkmal-
geschützten Bahnhof
Dieringhausen



„Wein & Musik“ am 23. und 24. Juni rund um das Burghaus Bielstein

Text: Vera Marzinski **Fotos:** Dietmar Groß

Mit der „After-Work-Party“ startet das traditionelle Fest „Wein & Musik“ am Burghaus Bielstein am Freitagabend – 23. Juni 2023 – um 19 Uhr. Der Heimatverein Bielstein hat wieder mit viel Vorfreude das Fest am Burghaus organisiert. Wie gewohnt mit einem abwechslungsreichen Musikprogramm auf der Bühne im Burghof und rund um das Burghaus mit kulinarischen Köstlichkeiten. Allerdings – wie bereits in den letzten Jahren – am Freitagabend und ab Samstagmittag. Nachdem der Sommer sich Pfingsten endlich blicken ließ, wird er wohl die Einladung zu „Wein & Musik“ annehmen und (hoffentlich) laue Sommerabende bescheren.

Die offizielle Eröffnung mit Bürgermeister Ulrich Stücker findet am Freitagabend gegen 19.00 Uhr statt, bevor die Event-Rock-Pop Band „Invention“ für einen stimmungsvollen Festabend sorgt. Sie spielen das Beste aus den 1970er bis 1990er Jahren aus Rock, Pop. Seit 1995 covern Sängerin Diana Kalbe, Gitarrist Burkhard Franke, Marco Tradt am Schlagzeug sowie Bassist Frank Arnold und sorgen mit viel Spaß auf der Bühne für ausgelassene Stimmung – Live Unterstützung erhalten sie durch Sängerin Sabine

Galuschka, die schon in diversen Formationen hier auf der Burghaus-Bühne stand.

Und zu der stimmungsvollen Musik gehört, wie der Name des Events schon sagt: „Wein“. Es konnten wieder Winzer sowie heimische Weinhändler für den Genuss von edlen Tropfen gewonnen werden und – natürlich gibt es auch für die „Nichtweintrinker“ ein sehr gutes Angebot. Zudem können sich die „Wein & Musik“-Gäste an den Ständen mit Flammkuchen, Reibekuchen, Pommes, Steaks, Wurst und vielem mehr jederzeit stärken. Hier kann man Leute treffen, ausgiebig schwofen bei guter Musik und hat dazu ein umfangreiches Angebot an „Kulinarischen Genüssen“. Denn mittlerweile hat sich „Wein & Musik“ am historischen Burghaus in Bielstein so etabliert, dass die Gäste selbst bei schlechterem Wetter zum Fest kommen und jedes Mal begeistert vom Ambiente sind. Gute Stimmung ist hier vorprogrammiert.

Natürlich sorgen die altbekannten Winzer und Weinhändler von der Nahe, Mosel, aus dem Badischen sowie Herr Dr. Sachse von „Wein u. Tee“ auch am Samstag – 24. Juni 2023 – ab 16 Uhr für köstlichen Weingenuss. Und selbstverständlich sind auch die beliebten Flammkuchen und sonstige Köstlichkeiten wieder dabei. Musikalisch startet der Samstag mit der Band „Beat & Fun“. In der Besetzung Gitarre, Bass, Keyboard und Schlagzeug, mit wechselnden Lead-Stimmen, mehrstimmigem Gesang und frischem Sound haucht „Beat&Fun“ den Oldies neues Leben ein und bietet dem Publikum ehrliche, handgemachte Live-Musik mit einer abwechslungsreichen Mischung. Und alle vier singen - ob Bassist Wolfgang Greese, Peter Dick am Keyboard,

VERANSTALTUNGSTIPP

Schlagzeuger Paul Klaas und Jürgen Benker an der Gitarre. Von Schmusesongs der BeeGees bis zu rockigen Riffs von Rolling Stones.

Ab 20.00 Uhr übernimmt die „Breakdown Blues Band“ die Bühne und sorgt für Stimmung. Von Blues Boy B.B. King mit seinem „Paying the cost to be the boss“ bis John Castelllos „Can't let go“ spielen sie Blues vom Feinsten. 1983 gründete Sänger, Gitarrist und Harpspieler Jörn Frederik Klein mit der „Break Down Bluesband“ eine Band, die die Musik spielte, die ihn schon immer am meisten in ihren Bann geschlagen hatte: BLUES! Am Bass von Anfang an dabei war Willi Müller. Schlagzeuger Peter Even, Gitarrist Manuel Marcos und Pianist Martin Heiderich komplettieren das Quintett – alle bekannt aus und in der oberbergischen Musikszene. Wahrhaftig ein Abend, der zum Genießen und Schwofen einlädt.

Die Verkehrsführung an diesem Wochenende - 23. und 24.06.2023 - rund um die Bielsteiner Burg ist wie folgt geregelt: Die „Burgstraße“ ist an beiden Veranstaltungstagen gesperrt. Parkplätze für die Besucher des Wein- und Musikfestes stehen in ausreichendem Maße im Ortskern von Bielstein sowie bei der Fa. Kind & Co. zur Verfügung.

Laue Sommerabend-Luft ist bestellt, abwechslungsreiche Musik-Acts und Wein – ob lieblich oder trocken – sind auf alle Fälle da. Und so lädt der Heimatverein Bielstein alle Musik- und Weinliebhaber herzlich in den Burghof der Burg Bielstein ein.



23.06.23 ab 19.00 Uhr
24.06.23 ab 16.00 Uhr

Wein & Musik
 im Burghof in Bielstein
 ... Jazz, Swing und Rockmusik

Beat & Fun
Invention
Breakdown Blues Band

Freitag ab 19.00 Uhr
 After-Work-Party

Sekt · Wein · Bowle · Champagner · Cocktails
 Strudel · Lecht · Scampi · Wurst
 Bratentofeln · Pommes frites · Reibekuchen · Flammkuchen · Waffeln · Gebäck



Nümbrecht Arnd Schmidt schnitzt Kunstgegenstände aus Holz mit der Kettensäge

Text: Dieter Lange Fotos: Silke Hilscher, Archiv Arndt Schmidt
 Sein Hobby nennt er bescheiden „Brennholzveredelung“, dabei hat er sich als „Kettensägenkünstler von Altnümbrecht“ schon weit über die Grenzen der Gemeinde Nümbrecht einen Namen gemacht – und seine Kunst mit der Motorsäge konnte er sogar schon vor einem Millionenpublikum in der beliebten WDR-Fernsehreihe „Lokalzeit“ demonstrieren. Die Rede ist von Arnd Schmidt aus Nümbrecht-Alten-

nümbrecht, der mit seinen groben Motorsägen aus Baumstämmen oder -stümpfen filigrane Skulpturen schnitzt, aber auch für andere Kundenwünsche offen ist – frei nach dem Motto: „Alles was dem Holzstamm zu entlocken ist.“

War der 58-jährige technische Angestellte bei der Wiehler Firma BPW Bergische Achsen bis vor zwei Jahren mehr oder weniger nur in seinem näheren Umfeld bekannt, so änderte sich dies im März 2021 schlagartig. Der Grund war ein Anruf der WDR-Redaktion mit der Anfrage, ob er bereit sei, vor laufender Kamera eine Maus zum 50. Geburtstag der beliebten Serie „Die Sendung mit der Maus“ aus einem Baumstamm zu schnitzen. „Ich war von dem Anruf so überrascht, dass ich vor meiner Zusage erst eine



Ein starker Wille kann Berge versetzen. Der letzte ganz besonders.

Ein Testament oder ein Vermächtnis zugunsten der Hospiz- und Trauerarbeit in Wiehl und Oberberg sind Möglichkeiten, die individuelle Begleitung und Betreuung schwerkranker und sterbender Menschen langfristig finanziell zu sichern. Wenn auch Sie sich über Ihr eigenes Leben hinaus engagieren wollen, lassen wir Ihnen gerne unsere Testamentsbroschüre zukommen. Wir beraten Sie gerne. Ihren persönlichen Ansprechpartner erreichen Sie unter 0 22 62 - 30 56 108.

JOHANNES HOSPIZ OBERBERG STIFTUNG

Hauptstraße 27 · 51674 Wiehl · www.hospiz-oberberg-stiftung.de · info@jho-stiftung.de
 Spendenkonto: Deutsche Bank AG IBAN: DE05 3607 0050 0250 5014 00



LANG
 RAUM  IDEE

GARDINEN · SONNENSCHUTZ · BODENBELÄGE · OBJEKTAUSSTATTUNG

LANG GmbH RAUM UND IDEE
 Weiherplatz 24 · 51674 Wiehl · Tel. +49 2262 9 33 68 · Fax +49 2262 9 32 01
 info@lang-raum-und-idee.de · www.lang-raum-und-idee.de

Nacht schlafen musste“, erinnert sich Arnd Schmidt noch heute. Mit seinem Okay sorgte der Alternümbrechter dann für ein großes Medienecho – und für einen wahren Ansturm von Schaulustigen in dem Waldstück bei Oberelben, wo Schmidt für das WDR-Fernsehteam mit seiner Kettensäge die hölzerne Maus aus einem Baumstamm herausgesägt und bearbeitet hatte. „Das war sehr aufregend, denn vor laufender Kamera hatte ich noch nie gearbeitet“, berichtet Schmidt, der aus lauter Nervosität zunächst den dritten Schnitt falsch ansetzte, wie er sich erinnert, aber am Ende mit seinem Werk sehr zufrieden sein konnte. Zwei Tage nach der Ausstrahlung der Sendung, es war ein Sonntag und schönes Wetter, kamen sehr viele Eltern und Großeltern mit ihren Kindern oder Enkeln in den Wald nach Oberelben, um das hölzerne Kunstwerk zu besichtigen. „Ich habe noch nie so viele fröhliche Gesichter gesehen“, berichtet Schmidt über die positive Resonanz.

Inzwischen ist die große hölzerne Maus nicht mehr die einzige Attraktion für Fußgänger und Besucher des Waldstücks bei Oberelben, in dem viele vom Borkenkäfer befallene Bäume gefällt und abtransportiert wurden und somit eine große Freifläche entstand. Denn aus den stehen gebliebenen Baumstümpfen hat Schmidt zwischenzeitlich rund ein Dutzend Figuren gesägt, so dass dort ein kleiner Skulpturenweg entstanden ist, der immer wieder Schaulustige anlockt. Über die positive Resonanz freut sich Schmidt: „Ich möchte den Menschen damit eine Freude machen.“

Und wie hat der 58-Jährige seine Leidenschaft für dieses Hobby, für das er mittlerweile beim Finanzamt ein Gewerbe als „freischaffender Künstler im Nebenerwerb“ angemeldet hat, entdeckt? Rückblick: 2011 weilte Schmidt mit seinen



Kameraden der Feuerwehr-Löschgruppe Harscheid, der er seit 43 Jahren angehört, im thüringischen Masserberg. „Dort haben wir einen örtlichen Kettensägenkünstler besucht – und ich war von der Technik sofort begeistert“, erzählt Schmidt heute, obwohl er von dessen Arbeit nicht so angetan war. „Ich weiß noch, dass ich zu einem meiner Kameraden gesagt habe, das sei ein Amateur, worauf ich die Antwort erhielt: Erst einmal besser machen.“

Gesagt, getan, denn sein Feuerwehrkollege hatte seinen Ehrgeiz geweckt. Nach seiner Rückkehr nach Nümbrecht fuhr Schmidt, der nach eigenem Bekunden vorher schon „als reiner Autodidakt mit der Kettensäge umgehen konnte“, mit seinem alten Unimog sofort in ein entlegenes Waldstück und versuchte sich selbst an einer Figur. Sein Erstlingswerk, das sich noch immer in seinem Besitz befindet, fiel zwar sehr abstrakt aus, aber bei dieser Aktion „hat mich förmlich das Fieber gepackt und ab diesem Zeitpunkt habe ich jede

freie Minute mit der Kettensäge geschnitzt“, erinnert sich Schmidt: „Die gesamte Technik habe ich mir selbst beigebracht und ich fertige meine Figuren oder Skulpturen immer ohne eine Vorlage.“ Und bald folgte auch schon sein erster öffentlicher Auftritt beim „Hengstenberger Trecker-Treffen“, wo er seine Schnitzkunst erstmals vor einem größeren Publikum präsentierte. „Dieser Auftritt war für mich eine Art Sprungbrett“, ist Schmidt den dortigen Veranstaltern noch heute dankbar für diese Chance.

Aber der Hobbykünstler ruhte sich auf seinen Anfangserfolgen nicht aus, sondern mit den Jahren wurde alles professioneller. So investierte Schmidt einmal in seine Ausrüstung, die mittlerweile aus über mehr als ein Dutzend Sägen, Fräs- und Schleifmaschinen sowie Carving-Schienen in mehreren Größen besteht. Aber er besuchte auch einige Kurse bei bekannten „Chainsaw-Carvern“, wie sie im Fachjargon der aus Kanada stammenden Kettensägen-Kunst heißen. Um sein Können weiter zu verbessern, absolvierte Schmidt sogar einen Wochenendkurs in Blockhausen im Erzgebirge, dem „Mekka der Carver“, wo alljährlich auch die Weltmeisterschaften im Speed-Carving ausgetragen werden.

Nach seiner Debütvorführung in Hengstenberg folgten bald weitere Anfragen – und unzählige Auftritte bei Straßen- und Stadtfesten, Treckertreffen oder Firmenveranstaltungen (z.B. beim Tag der offenen Tür der Firma Weber-Fertighaus, der „langen Nacht der Republik“ oder diversen Bauernmärkten), wo seine Schnitzvorführungen immer ein Publikumsmagnet sind. Mittlerweile kann (und will) der Nümbrechter nicht mehr alle Anfragen annehmen, sondern betont: „Heute mache ich nur noch das, was mir auch Spaß macht.“ Spaß macht ihm die Arbeit mit der Kettensäge aber immer noch,

allerdings soll es auch weiterhin „nur“ sein Hobby sein. Allerdings ein Hobby, in das Schmidt fast jede freie Minute investiert – und für das er auch sein Umfeld in Alternümbrecht professionalisiert hat: „Ich habe einen alten Bretterschlag als Showroom umfunktioniert und aus einem einfachen Carport wurde mein „Atelier“, in dem ich oft zig Stunden verbringe und meine Skulpturen sage oder Bänke fertige.“ Mittlerweile, so berichtet er stolz, habe er einen Kundenkreis aus einem Umkreis von über 100 Kilometern.

Überwiegend fertigt Schmidt seine Skulpturen und Kunstgegenstände aus Eichen- oder Lärchenholz, weil diese Hölzer „am haltbarsten sind“, wie er sagt. Aber generell ist jede Holzart für ihn ein besonderes Naturprodukt und diesbezüglich hält er es mit einem Zitat von Alt-Bundespräsident Theodor Heuss, der einmal sagte: „Holz ist ein einsilbiges Wort, aber dahinter verbirgt sich eine Welt der Märchen und Wunder.“ Und sein Hobby nennt er – kaum zu glauben, wenn man seine Kunstwerke aus Holz betrachtet – bescheiden „Brennholzveredlung“: „Das Holz oder der Baum bekommen bei mir eine zweite Chance. Wenn es nichts wird, kann ich es immer noch als Brennholz verwenden – veredeltes Brennholz eben.“

Weitere Infos:

Brennholzveredelung Arnd Schmidt
Alternümbrecht 4a, 51588 Nümbrecht
Tel. 0160/80668687
brennholzveredelung@gmx.de

i www.brennholzveredelung.de



**MITEINANDER
PFLEGEN**

**Ambulanter Pflegedienst
Cornelia Kumm**

Tel.: 022 62 / 7 17 09 61
Fax: 022 62 / 7 17 09 62
Mobil: 0160 / 96 27 46 46
E-Mail: info@miteinander-pflegen.de
Web: www.miteinander-pflegen.de

Öffnungszeiten:
Mo., Di., Do. 09.00 – 12.30 Uhr
14.30 – 17.30 Uhr
Mi. & Fr. 09.00 – 12.30 Uhr
Dörner Str. 31 · 51674 Wiehl



30. Juni – 30. Juli 2023

BIERGARTEN

auf dem Brauereihof
in Bielstein



Weitere
Infos findet
ihr hier →



Erzquell Brauerei





Die Nümbrechter Kulturreihe „Art & Music“ feiert 2023 ein kleines Jubiläum – Interview mit dem Initiator Björn Lange

Text: Redaktion Homburger/Aggertaler **Foto:** Archiv Björn Lange

Im Oktober 2023 kann die Nümbrechter Kulturreihe „Art & Music“ ein kleines Jubiläum feiern. Diese Veranstaltungsreihe, die schon zahlreiche namhafte Künstler aus der Musik- und Kabarettzene nach Nümbrecht gelockt hat, für einige sogar eine Art Sprungbrett auf dem „Weg nach oben“ war, fand erstmals 2013 statt. Initiator und Veranstalter dieser Kulturreihe ist der Nümbrechter Björn Lange (47), der im Gespräch mit der Redaktion des HOMBURGER/AGGERTALER eine Bilanz der vergangenen zehn Jahre zieht – und gleichzeitig einen Blick auf die kommenden Veranstaltungen von „Art & Music“ im Oktober 2023 wirft.

Wie entstand die Idee für die Kulturreihe Art & Music?

Letztendlich war die Location (Haus der Kunst Nümbrecht) ganz entscheidend. Beim ersten Besuch habe ich mich in das Haus verliebt und dann kam eins zum anderen. Ein weiterer Faktor war Thorsten Wingenfelder. Der Gitarrist von „Fury in the Slaughterhouse“ lebte seinerzeit in Nümbrecht und ich kannte ihn von anderen Projekten. Da habe ich ihn einfach gefragt, ob er nicht seine Fotos hier ausstellen möchte. Und da mir eine Ausstellung alleine etwas zu wenig

war, kam mir die Idee, das Ganze mit Konzerten und Kabarett zu begleiten. Daraus wurde die „art & music“.

Die Veranstaltungen finden immer im Haus der Kunst des Kunstvereins Nümbrecht statt. Werden Sie vom Kunstverein nicht als Konkurrenz für dessen eigene Veranstaltungen betrachtet?

Überhaupt nicht, denn wir machen etwas völlig Unterschiedliches. Wir schätzen uns gegenseitig sehr, sprechen die Termine ab und werden bei Fragen immer bestens unterstützt. Und wir besuchen unsere Veranstaltungen auch gegenseitig.

Wenn Sie sich an die erste Veranstaltungsreihe vor zehn Jahren, also 2013, erinnern. Wie und mit welchen Künstlern fing alles an?

Wie gesagt. Die Ausstellung „Gezeiten“ kam von Thorsten Wingenfelder, der in dieser Phase viel fotografiert hat, ehe er mit Wingenfelder und Fury wieder durchstartete. Auf unsere kleinen, aber feinen Bühne standen unter anderem Norman Keil und David Munyon.

Der Name der Veranstaltungsreihe beinhaltet ja auch die Förderung der Bildenden Kunst. Sie haben in den vergangenen Jahren viele gemeinsame Aktivitäten zwischen örtlichen Schulen und bekannten Malern durchgeführt. Wie fällt diesbezüglich Ihr Fazit aus?

Die Bildende Kunst ist bei der „art & music“ ein ebenso großer Faktor wie die Veranstaltungen. Mit Jens Rusch, Ralf Metzenmacher oder Francis Tucker hatten wir Ausstellungen bekannter Künstler in unseren Hallen. Ein weiterer wichtiger Faktor war die erwähnte Schulkooperation, deren Höhepunkt eine eigene Ausstellung unter dem Motto „Politische Kunst“ des Homburgischen Gymnasiums Nümbrecht war. Beides sind wichtige Bausteine unserer Arbeit, wobei wir uns aktuell vermehrt den reinen Arbeiten der Künstler widmen. Für die Zukunft sind aber durchaus auch wieder Aktionen mit den örtlichen Schulen möglich.

Aus der Musik- und Kabarettzene sind schon viele namhafte Künstler im Haus der Kunst aufgetreten. Können Sie mal einige Beispiele nennen.

Da gibt es etliche Beispiele. Torsten Sträter zum Beispiel war 2014 zu Gast bei uns. Da knubbelten sich 100 Besucher

im „Haus der Kunst“, heute gastiert er in der Lanxess Arena. Fools Garden waren mit ihrem Welthit „Lemon Tree“ bei uns. Alexander Knappe, David Munyon, TV-Star Leo Rojas und Hennes Bender ebenso, um nur einige zu nennen.

Wenn Sie auf die vergangenen zehn Jahre zurückblicken: Gibt es ein absolutes Highlight, das Sie gern wiederholen möchten?

Das war zweifellos die 2015er Auflage mit den Arbeiten von Ralf Metzenmacher. Unter den Vernissage-Besuchern waren die Schauspieler Ann-Kathrin Kramer und Harald Krassnitzer. Auf der Bühne standen Thorsten Wingenfelder, Torsten Sträter, David Munyon, Biber Hermann und Katja Werker.

Thorsten hat am 29. März 2015 bei uns sein erstes Solo-Konzert überhaupt gespielt, und auch der Folgetag mit Torsten Sträter ist mittlerweile legendär. Aus der Nachbarschaft mussten wir noch Stühle hinzuleihen, unter anderem auch einen Besonderen für den Künstler. Dieser hatte die Nacht zuvor im Auto verbracht, da er nicht ins Hotel gekommen war. Schließlich kam er zehn Minuten nach dem geplanten Beginn in Nümbrecht an und spulte ein sagenhaftes Programm ab. Ein unvergessener Moment.

Eine Veranstaltungsreihe mit diesem Niveau ist sicherlich ohne die Unterstützung von Sponsoren nicht möglich – oder?

Das ist richtig und an dieser Stelle möchte ich mich stellvertretend bei der Sparkasse Gummersbach, der Guido Neumann Stiftung, der Weber Fruchtsaftkellerei sowie dem Architekturbüro ahrens & eggemann bedanken, die uns von Beginn an unterstützt haben. Aber natürlich sind wir auch allen anderen Partner unendlich dankbar.

Werfen wir mal einen Blick auf die diesjährige Jubiläumsreihe im Oktober 2023. Was dürfen die Freunde von guter Musik und der Bildenden Kunst erwarten?

Natürlich haben wir für die Jubiläumsausgabe ein ganz besonders Programm zusammengestellt. Der bekannte Maler Eugen Daub wird einen Teil seiner Werke ab dem 8. Oktober bei uns ausstellen. Daub hat ja viele Jahre im Oberbergischen gelebt und plant auch, zur Vernissage aus seiner neuen Wahlheimat Spanien anzureisen. Das Live-Programm wird eine Art „Best of“ mit Künstlern, die allesamt

schon mindestens zweimal bei uns war. Den Anfang macht Singer-Songwriter Norman Keil aus Gießen am Freitag, 13. Oktober. Am Tag darauf wird der US-Amerikaner David Munyon zu Gast sein, der nach mehr als sechs Jahren erstmals wieder in Deutschland auftritt. Last but not least wird die großartige Katja Werker am Sonntag, den 15. Oktober zum dritten Mal im Haus der Kunst spielen. Tickets gibt es bei der Tourist-Info im Nümbrechter Rathaus oder unter www.art-and-music.de.

art & music 2023, Haus der Kunst Nümbrecht, 8. bis 17. Oktober 2023

Sonntag, 8. Oktober 2023 (15:00 Uhr):

Vernissage mit Maler Eugen Daub

Montag, 9. Oktober bis Donnerstag, 12. Oktober:

Kostenlose Ausstellung (16:00 Uhr bis 18:00 Uhr)

Freitag, 13. Oktober 2023 (20:00 Uhr):

Konzert Norman Keil

Samstag, 14. Oktober 2023 (20:00 Uhr):

Konzert David Munyon

Sonntag, 15. Oktober 2023 (18:00 Uhr):

Konzert Katja Werker

Montag, 16. Oktober bis Dienstag, 17. Oktober:

Kostenlose Ausstellung (16:00 Uhr bis 18:00 Uhr)

Konzerttickets: Tourist-Info Rathaus,

www.art-and-music.de

i



TESCH & PARTNER MdB

Steuerberater und Rechtsanwälte

Hauptstraße 21 · 51766 Engelskirchen

Tel. 02263 · 95097-0
Fax 02263 · 95097-17

info@tesch-kanzlei.de
www.tesch-kanzlei.de





Erlebenswertes Bergneustadt

Text: Marie-Luise Dörfel Fotos: Sabrina Reifenberg

Bergneustadt, im Osten des Oberbergischen Kreises gelegen, gehört zu den malerisch-schönen bergischen Städten, die mit historischen Bauten und herrlicher Umgebung wuchern können. Ein Besuch lohnt sich immer, denn allein die Altstadt mit ihren akribisch restaurierten Fachwerkhäusern ist ein perfekt erhaltenes Spiegelbild bergischer Bautradition. (Eis-)Cafés, Restaurants und ein bunt gemischtes Angebot an interessanten Läden animieren zum Stöbern, Genießen und Entspannen.

Das Wahrzeichen Bergneustadts, die Altstadtkirche mit ihrem weithin sichtbaren Doppelzwiebelturm und den reichen Verzierungen an Altar, Kanzel und Emporenbrüstung, der Losemundbrunnen, ein Geschenk des Heimatvereins zum 650. Geburtstag der Stadt, und das Heimatmuseum sollten nicht außen vorgelassen werden, wenn man in vergangenes bergisches Leben einsteigen möchte. Gerade im liebevoll gestalteten Heimatmuseum, das Einblick in bergisches Leben, Arbeiten, in den Schulalltag und vieles mehr gibt, kann Heimatgeschichte hautnah nachvollzogen werden. Die ständig wechselnden Ausstellungen fokussieren spannende

Themen, das Museum bietet Führungen im Haus und in der Stadt an, und nicht zuletzt kann man im eindrucksvollen Hochzeitszimmer mit seinen stilvollen Möbeln aus den Jahren um 1880 rund um die Uhr heiraten. Ein besonderes Angebot des Museums, das durch die Ehrenstandesbeamten und -beamtinnen möglich gemacht wird. Regelmäßige Veranstaltungen wie die „Spinnstube“ oder Schmiedetage tragen zur lebendigen Attraktivität des Museums bei.

Schon auf eigene Faust lohnt sich also eine Entdeckertour, wer aber von profundem Wissen profitieren möchte, der meldet sich zu einer der Stadt- und Museumsführung an und sollte sich dann rund zwei Stunden Zeit dafür nehmen.

Auch in den Ortsteilen Bergneustadts gibt es viel zu entdecken, darunter die „Bonte Kerke“ in Wiedenest mit ihren herrlichen bunten Malereien oder das Schwedenkreuz in Belmücke, das an den Mord des Kämmerers Peter Bätz von Drolshagen erinnert, der von den Schweden im 30jährigen Krieg erschossen wurde.

Nicht nur Geschichte

Bergneustadt ist aber nicht nur für Geschichtsinteressierte ein lohnender Anziehungspunkt. Vielmehr bietet die Stadt eine Vielzahl an Möglichkeiten für einen Ausflug. Sportbegeisterte können rund ums Jahr in der schönen bergischen Landschaft ihren Outdoorhobbies nachgehen. Als Teil des Bergischen Wanderlandes verlaufen in Bergneustadt die großen Wanderwege durchs Bergische. Allein zehn lokale Wanderwege, wie zum Beispiel der „Feuer & Flamme-Weg“, steuern interessante Ziele an und führen durch abwechslungsreiche Landschaften. Über die Internetseite www.bergneustadt-tourismus.de können die Wegbeschreibungen heruntergeladen werden. Schön, dass auch Einkehrmöglichkeiten genannt werden. Außerdem ist Bergneustadt Teil der Qualitätswanderwege „Bergischer Panoramasteig“ und „Bergischer Weg“, die zu den Fernwanderwegen gehören.

Radfahrer und Mountainbiker finden in und rund um Bergneustadt gleichermaßen ein Dorado, denn die gut ausgebauten Radwege sind förmlich eine Einladung, sich auf den Sattel zu schwingen. Für alle, die sich vor den Bergen scheuen und kein E-Bike haben, bietet die E-Bike Sharing-Station in Bergneustadt den Einstieg in die Rad-Karriere, so dass auch der Weg hoch zum „Knollen“, dem beliebten Aussichtsturm,

kein Hindernis mehr darstellt. Von hier oben auf 446,8 m Höhe ist die Aussicht auf das Bergische und das Sauerland grandios. Bei klarer Sicht kann man bis in die Rheinebene und den Westerwald schauen.

Da Bergneustadt an den über 130 km langen Bergischen Panorama-Radweg angeschlossen ist, lässt sich von hier aus perfekt das Land erkunden. Der Weg führt hauptsächlich über stillgelegte Bahntrassen und ist hervorragend ausgebaut. Besonders erwähnenswert ist hier die Etappe Agger-Dörspe, auf der man zudem viel über die Industrie- und Siedlungsgeschichte der Region erfahren kann. Über die Regionalbahn RB25 und die Bahnhöfe Marienheide und Dieringhausen ist der Einstieg problemlos. Der Bergische Fahrradbus ist außerdem in der schönen Jahreszeit eine gute Möglichkeit, auch weitere Entfernungen mit dem Fahrrad zu bewältigen.

Für ambitionierte Mountainbiker bietet der Bikepark Pumptrack Hackenberg ein tolles Übungsterrain, im benachbarten



Reichshof gibt es den Schwalbe-Fahrradpark und natürlich jede Menge Wege durch herrlichste Wälder und Wiesen. Neben dem Pumptrack Hackenberg liegen übrigens auch ein Skatepark und ein Beachvolleyball-Feld und im Sommer lockt das Freibad.

SSANGYONG KORANDO E-MOTION.

DAS ELEKTROAUTO FÜR ALLE, DIE ECHE SUTS LIEBEN.

Stromverbrauch in kWh/100 km: 16,8 (kombiniert), 12,0 (Stadtverkehr).
Elektrische Reichweite in km: 339 (kombiniert), 474 (Stadtverkehr). CO₂-Emission in g/km (kombiniert): 0; Effizienzklasse: A+++ (Werte nach gesetzlichen Messverfahren).

7 JAHRE GARANTIE
BIS 150.000 KM

Die Garantie umfasst 7 Jahre oder 150.000 km Herstellergarantie auf Fahrzeug und Fahrbatterie und 7 Jahre oder 150.000 km SsangYong europaweite Mobilitätsgarantie. Das zuerst Erreichte gilt. Es gelten die aktuellen Garantiebedingungen des Herstellers.

▶

LASSEN SIE SICH BEI EINER
PROBEFAHRT VOM ELEKTRISCHEN
FAHREN BEGEISTERN!

Autohaus Halstenbach GmbH
Robert-Bosch-Str. 5 · 51674 Wiehl
info@autohaus-halstenbach.de
www.autohaus-halstenbach.de



Ein anziehend-schöner Platz zum Leben

Bergneustadt bietet viel, und diejenigen, die sich vielleicht einen Umzug überlegen, sollten auch über Bergneustadt und seine 22 Dörfer nachdenken. Denn die attraktive Stadt ist nicht nur lebens- und liebenswert wegen ihrer hohen Aufenthalts- und Lebensqualität. Die verkehrstechnische Anbindung ist ideal, denn die B 55, die A4 und die A45 verbinden den ländlichen Raum mit den großen Ballungszentren Köln/Bonn, Düsseldorf, das Ruhrgebiet und Frankfurt. Es gibt gute ÖPNV-Verbindungen über Busse und die RB 25 ab Gummersbach und der Sonderlandeplatz Auf dem Dümpel kann mit Leichtflugzeugen angefliegen werden.

Kindergärten, Grund- und weiterführende Schulen, eine Musikschule, die VHS, die Stadtbücherei, das christlich gemeinnützige Bildungs- und Begegnungszentrum Wiedeneck, Senioren- und Pflegeeinrichtungen, Ärzte, Apotheken, Gastronomien und die kleine, feine Einzelhandelsstruktur machen Bergneustadt zum attraktiven Lebensmittelpunkt.

Mit dem integrierten städtebaulichen Handlungskonzept (ISEK) will sich die Stadt zukunftsgerichtet aufstellen und für junge Menschen attraktiv sein und bleiben. Zeitgemäßes Wohnen in historischen Häusern und Stärkung der Stadtmitte sind dabei wichtige Aspekte. Neue Baugebiete, eine Klimaschutzsiedlung sowie Konzepte für seniorengerechtes Wohnen sollen Wohnraum nicht nur für Zuzugswillige schaffen.

Und an zukunftssicheren Arbeitsplätzen mangelt es auch nicht, denn neben den überregional und international be-

kannten Unternehmen wie zum Beispiel Gizeh, Metalsa Martinrea, Norwe, PWM oder Klever Beschichtungstechnik lebt der Wirtschaftsstandort Bergneustadt von einem soliden Mix aus klein- und mittelständischen Unternehmen, Gewerben, Dienstleistern und Startups verschiedenster Branchen.



Helfen mit Herz.



AWO Kreisverband Rhein-Oberberg e.V.
Hüttenstraße 27 | 51766 Engelskirchen
Telefon: 02263 9624-0
info@awo-rhein-oberberg.de
www.awo-rhein-oberberg.de

Finden Sie uns auch auf
f AWORheinOberberg | a aworheinoberberg



Mode made in Engelskirchen

Nachhaltig, regional und überregional erfolgreich

Text: Marie-Luise Dörfel **Fotos:** Karin Glasmacher

Was bei den einen fast ungläubiges Staunen auslöst, ist für die anderen ein zukunftsweisender Weg: Mode, regional in Deutschland produziert, mit kurzen Transportwegen, die zudem auf trendunabhängigen Schick und Qualität setzt, damit Frau möglichst lange Freude daran hat. Langlebige, wertige Mode statt Wegwerfklamotten. Besser geht es kaum. Ein solches Unternehmen steht hinter der Marke KARIN GLASMACHER, made im Bergischen, in Engelskirchen.

Das Familienunternehmen Strickerei Kilian Konrad GmbH & Co. KG, das vor mehr als 75 Jahren gegründet wurde und Jahrzehnte lang für viele klangvolle Marken gefertigt hatte, entwickelte mit KARIN GLASMACHER und fabelhaft by KARIN GLASMACHER zwei eigene Modelabel, die sich erfolgreich im Markt etablieren konnten. Mit dieser Ausrichtung entschied man sich, konsequent den eigenen Weg der hochwertigen, nachhaltigen Damenmode fortzusetzen. Mit Erfolg, denn KARIN GLASMACHER ist mit Stores unter anderem in Westerland, Düsseldorf, Bad Wörlshofen oder auch

in Rostock-Warnemünde vertreten. Insgesamt zwölf Shops an prominenten Adressen spiegeln das Erfolgskonzept, das in Ost wie West, Nord wie Süd auf begeisterte Kundinnen trifft. Ist kein Textilfachhändler in der Nähe, so bietet der Online-Shop rund um die Uhr Gelegenheit, neue Lieblingsteile zu finden und zu bestellen. Lohnenswert ist auch ein Besuch in einem der beiden Standorte im Bergischen Land: In Wiehl-Drabenderhöhe ist die Strickerei angesiedelt und jeden 1. Freitag im Monat wandelt sie sich zur „Gläsernen Fabrik“, denn dann kann die Produktion besichtigt werden und der angrenzende Herstellerverkauf lädt zum Stöbern ein. In Engelskirchen, wo Konfektion und Verwaltung angesiedelt sind, gibt es im Ortskern außerdem ebenfalls ein Modegeschäft, das wie auch der Verkauf in Drabenderhöhe „Heimvorteil“ bietet, sprich Angebote und Reduzierungen, die nur hier vor Ort zu haben sind. Für Auswärtige lohnt sich der Ausflug ins Bergische Land in vielfacher Hinsicht, denn neben exzellenter Mode hat Engelskirchen eine Menge weiterer attraktiver Angebote und die herrliche Landschaft mit ihren vielen Outdoorangeboten ist immer einen Besuch wert. So kann Shoppen zum sinnlich-ganzheitlichen Erlebnis für die ganze Familie werden!

„Wir ziehen Frauen an...“

Dieses Zitat von Geschäftsführer Georg Konrad lässt sich durchaus in doppeltem Sinne verstehen, denn Mode von



KARIN GLASMACHER zieht all diejenigen Frauen an, die Wert auf vielfältige Kombinationsmöglichkeiten in ihrer Garderobe legen und lange Freude an ihren Strickwaren haben möchten und gut angezogen sein wollen! Die Zielgruppe: Kundinnen, meist im Alter ab 35 Jahren aufwärts, fühlen sich von KARIN GLASMACHER abgeholt, denn die Mode ist zeitlos schick und erfüllt alle Erwartungen, die man an hochwertige Qualitätsmode stellen kann: Hervorragende Pflegeeigenschaften, kein Pilling und vor allem Wohlfühlfeeling zu jeder Jahreszeit.

Aufgrund der jahrzehntelangen Erfahrung als Strickerei wurden spezielle Strickverfahren entwickelt, die dafür sorgen, dass die Strickstoffe leicht, luftig und thermoregulierend sind. Dies kommt insbesondere auch Frauen mit etwas mehr Figur entgegen. Die Qualität „Ultra-light“ belüftet sich selbst und ist im Hochsommer der Renner. Apropos „mehr Figur“: KARIN GLASMACHER richtet sich auch an Frauen jenseits von Konfektionsgröße 42 und bietet von Größe 38 bis 56 schicke, körperumspielende Pullis, Jacken und Kleider, die sportlich bis elegant sind. Auch einmal individuell angepasst, denn Frau soll sich wohlfühlen und genau ihr Lieblingsstück bekommen. Das gilt selbstverständlich auch für die kleineren Größen. Röcke werden maßgefertigt, das garantiert perfekten Sitz, egal in welcher Kleidergröße.

Der perfekte Sitz liegt aber nicht nur an der Schnittführung: Darüber hinaus werden für Mode von KARIN GLASMACHER nur Baumwoll- und Wollmischungen verwendet, die passformstabil sind. Das „Geheimnis“ ist ein hochwertiger Acrylfaden, der über ein Spezialverfahren mit dem Woll- oder

Baumwollfaden verzwirrt wird und dafür sorgt, dass das gefürchtete Ausleiern und Pilling ausbleiben. Trotz dieses Kunstfaseranteils behält die Ware ihre gewollten natürlichen Eigenschaften wie Haptik, Anschmiegsamkeit und Thermoregulation.

KARIN GLASMACHER und fabelhaft sind farbenfroh zu jeder Jahreszeit und Farbe ist dabei nicht nur eine optische Frage. Denn das Unternehmen sichert auch saisonübergreifend Farbkontinuität zu. Das heißt, auch nach 5 Jahren beispielsweise kann sich Frau zu ihrem Lieblingsrock den farblich passenden Pullover kaufen. Ein einzigartiger Service, der so in der Modebranche nicht mehr vorkommt.

Nachhaltig und ihren Preis wert!

„Für uns bedeutet Nachhaltigkeit, dass unsere Strickteile lange halten und lange Freude bereiten, in jeglicher Kombination, zu jeder Jahreszeit und zu jedem Anlass“, so bringt Georg Konrad die KARIN GLASMACHER-Philosophie auf den Punkt. „Und natürlich auch, dass wir durch die regionale Produktion lange Transportwege vermeiden, CO₂-Emissionen reduzieren und in der Region Arbeitsplätze schaffen. Es ist einfach ein gutes Gefühl, dass wir mehr als 80 Menschen in der Region und darüber hinaus einen Arbeitsplatz bieten können und unsere Mode nicht unter manchmal fragwürdigen Bedingungen produzieren lassen. Unsere Kundinnen wissen dies und unterstützen uns darin, denn ein Pullover trägt sich einfach besser, wenn er unter guten Bedingungen hergestellt wurde.“ Und preislich kann KARIN GLASMACHER allemal konkurrieren, denn langlebige Mode ist deutlich günstiger als Fast Fashion. „Überlegen Sie, ein Pullover kostet bei uns zum Beispiel 120,- Euro. Er hält spielend 10 Jahre, ist frei kombinierbar und sie haben 10 Jahre Spaß damit. Bedeutet: Pro Jahr geben sie 12 (!) Euro für ihren Pullover aus. Das trendy Schnäppchen für 20,- Euro ist meist nach einem halben Jahr „out“, verwaschen und kann nur noch als Putzlappen verwendet werden. Was ist dann teurer?“ Georg Konrad lacht, denn die Frage nach dem angeblich gehobenen Preis hört er öfters.

Weitere Infos: karinglasmacher.de,
facebook.com/MeineModewelt/,
instagram.com/karinglasmachermode/



Zufrieden mit dem Geschäftsjahr 2022: Sparkassen-Vorstandschef Frank Grebe (Mi.) und seine Vorstandskollegen Dirk Steinbach (r.) und Mario Scheidt (l.).

Sparkasse Gammersbach in Zahlen

Kundeneinlagen: 1,889 Milliarden Euro

Kundenkredite: 1,965 Milliarden Euro

Kundenwertpapier-Volumen: 874 Millionen Euro

Bilanzsumme: 2,395 Milliarden Euro

Mitarbeitende: 343, davon 26 Auszubildende

Anzahl Sparkassen-Cards: 71.386

Anzahl Kreditkarten: 14.064

Anzahl Girokonten: 63.542

Geschäftsstellen: 23, davon 6 SB-Filialen

Geldautomaten: 35

„Bürgerdividende“: 873.000 Euro
(Spenden, Sponsoring, Schuldnerberatung, Ausschüttung u.a.)

Betriebsergebnis/Jahresüberschuss: 1,3 Millionen Euro

Sparkasse Gammersbach: „Der Verantwortung in schwierigen Zeiten gerecht geworden“

Text: Dieter Lange **Foto:** Sparkasse Gammersbach

Nach zwei außergewöhnlichen und durch die Corona-Pandemie geprägten Jahre schien 2022 zu Jahresbeginn ein Jahr der wirtschaftlichen Erholung zu werden. Aber mit dem Beginn des russischen Angriffskrieges auf die Ukraine (24. Februar 2022) änderten sich jäh die Bedingungen. Die Energiekrise und hohe Inflationsraten folgten, und im Laufe des Jahres kam es auch in der Geldpolitik der EZB zu einem Kurswechsel und damit zu einem deutlich gestiegenen Zinsniveau. Die Folgen: An den Aktienmärkten gab es 2022 massive Kurskorrekturen und die Nachfrage privater Haushalte nach Baufinanzierungen brach ein.

Trotz dieses herausfordernden Umfeldes zieht die Sparkasse Gammersbach für das Geschäftsjahr 2022 eine positive Bilanz, wie der Vorstandsvorsitzende Frank Grebe und seine Vorstandskollegen Dirk Steinbach und Mario Scheidt bei der Bilanzpressekonferenz betonten. So sei die Sparkasse in diesen schwierigen Zeiten ihrer Verantwortung

für Unternehmen, Handwerksbetriebe und für Einzelunternehmende und Privathaushalte in der Region gerecht geworden, hob Grebe hervor: „Wir haben die Liquiditätsversorgung der regionalen Wirtschaft sichergestellt und die Versorgung mit Finanzdienstleistungen für die Menschen in unserem Geschäftsgebiet gewährleistet.“

Dass die Sparkasse unter diesen schwierigen Rahmenbedingungen durch die Zuführung von 7,6 Millionen Euro in die Kapitalrücklage ihre Kapitalausstattung weiter stärken konnte und ein Jahresergebnis/Überschuss von 1,3 Millionen Euro (Vorjahr: 1,4) erzielte, bezeichnete Grebe als eine „gute Basis für vor uns liegende Herausforderungen“.

Stolz sei er zudem, dass sein Institut auch in diesen schwierigen Zeiten „Gutes für die Menschen in der Region“ leiste, denn im Geschäftsjahr 2022 habe die Sparkasse das soziale Leben in ihren Trägerkommunen mit einer „Bürgerdividende“ (Spenden, Sponsoring und Stiftungs- und Gewinnausschüttungen) mit 873.000 Euro unterstützt.

Ein Blick auf das Zahlenwerk: Die Bilanzsumme sank 2022 geringfügig von 2,424 auf 2,395 Milliarden, was, so die Vorstandsmitglieder, ein Ausdruck der „erfolgreichen Beratung“ sei, denn dadurch seien „Umschichtungen von bilanzwirksamen Einlagen zu bilanzunwirksamen Wertpapieren“ erfolgt. Auch die Kundeneinlagen (1,889 gegenüber 1,960 Milliarden Euro) waren geringer, dafür gab es im Kreditgeschäft ein deutliches Plus, denn das Volumen wuchs um 119 Mio. Euro auf 1,965 Milliarden Euro, wobei die Kredite an Unternehmen und wirtschaftlich Selbstständige die Hauptträger des Wachstums waren. Dagegen verzeichnete die Sparkasse in Folge der Zinsentwicklung im 4. Quartal 2022 eine deutliche Reduzierung der Kreditnachfrage insbesondere im privaten Wohnungsbau, was auf die gestiegenen Zinsen und die hohe Inflation aber auch auf die Unsicherheit beim umstrittenen Heizungsgesetz zurückzuführen sei. „Der Traum vom Eigenheim ist für viele geplatzt“, meinte Grebe, der in diesem Jahr noch mit zwei weiteren Zinsschritten der EZB rechnet.

Angesichts der negativen Rahmenbedingungen sei das ehrgeizige Ziel der Bundesregierung von 400.000 geplanten Wohnungen „nur schwer umsetzbar“, deshalb sei der Staat gefragt, neue Impulse zu setzen. Den Einbruch beim Wohnungsbau könne die Sparkasse aus eigener Erfahrung bestätigen, denn in den ersten vier Monaten dieses Jahres habe sie gerade ein einziges Neubauprojekt finanziert. Der Traum vom Eigenheim müsse aber nicht endgültig geplatzt

sein, meinte Dirk Steinbach, der den potenziellen Häuslebauern aber riet, „vielleicht ein, zwei Nummern kleiner zu bauen, oder eine bestehende Immobilie zu übernehmen“. Zufrieden zeigte sich Frank Grebe mit der heimischen Region, der es „wirklich gut geht“, was er nicht zuletzt auf die vielen Eigentümer-geführten Unternehmen zurückführte. Dennoch stünde die heimische Wirtschaft angesichts der Transformation der Unternehmen hin zu einem digitalen und nachhaltigen Betrieb vor großen Herausforderungen, insbesondere die energieintensive Kunststoffbranche, an der in unserer Region viele Arbeitsplätze hingen. Grebe geht deshalb von einem steigenden Kreditbedarf der regionalen Industrie aus. Und sein Haus rechne mit einem zusätzlichen Finanzierungsvolumen von jährlich 75 Millionen Euro, das sie heute – nicht zuletzt dank der Fusion in 2019 mit der Sparkasse der Homburgischen Gemeinden – stemmen könne.

Zum Schluss dankte Grebe den Mitarbeitern/innen, deren Zahl in 2022 von 350 auf 343 zurückging, für das „unermüdlich Engagement und die hervorragende Leistung“. Mit der Geschäftsentwicklung in 2022 ist Grebe angesichts der schwierigen Rahmenbedingungen zufrieden. Gleichzeitig versprach er: „Die Sparkasse versteht sich als moderner Partner für eine lebenswerte Zukunft mit Verantwortung für Menschen in der Region. Dieser Verantwortung wird sie auch in der Zukunft gerecht werden und ihren Kunden/innen als Ansprechpartner vor Ort zur Seite stehen.“




TEEPUNKT
BIELSTEIN

Öffnungszeiten:

Mo. - Fr.: 09.00 - 12.30 Uhr und 14.30 - 18.00 Uhr
Sa.: 9.00 - 12.30 Uhr

TeePunkt Bielstein • Bielsteiner Str. 88 • 51674 Wiehl
Telefon 02262 7523026 • BehrensBielstein@t-online.de



Neuer musikalischer Wind in Heddinghausen

Text und Fotos: Anna-Lena Schäfer

Nach 21 Jahren ist eine neue Ära im Musikverein Heddinghausen e.V. angebrochen: Der langjährige Dirigent Thomas Schäfer übergab den Staffelstab an seinen Nachfolger Ewald Metzger (Foto links). Nach dem ersten halben Jahr ziehen er und Arwid Strang (r.), Vorsitzender des Musikvereins, ein erstes Fazit – und zeigen, wohin der gemeinsame Weg führen soll.

Warum der Musikverein Heddinghausen?

Ewald Metzger: Ich war schon überzeugt, bevor wir überhaupt angefangen haben, Musik zu machen. Aus dem ersten Gespräch mit dem Vorstand ging ich mit einem super Eindruck raus. Die Organisation des Vereins wurde so gut vorgelebt und jeder Einzelne hat den Spirit verkörpert. Ein gutes Beispiel war die Geschichte über den Ostermorgen: Bei dieser Tradition geht der Musikverein am Ostersonntag auf Tour durch das Oberbergische und den Rhein-Sieg-Kreis, um den Mitgliedern daheim Osterchoräle zu spielen. Dabei haben die Schlagzeuger keine aktive Rolle. Sie sind aber trotzdem schon ab den frühen Morgenstunden dabei, um diese Tradition mizuleben. Ein anderes Beispiel ist das

Frühlingskonzert, das ich im April zum ersten Mal dirigieren durfte. Für mich hat das Konzert schon Freitagmorgen angefangen und nicht erst Samstagabend zur Vorstellung. Denn schon morgens zum Aufbauen in der GWN-Arena in Nümbrecht kamen mehr als 20 Leute. Über den Tag hinweg wurden es immer mehr, bis um 18 Uhr alles zur Generalprobe des Jugendorchesters fertig war. Das ist viel Arbeit, aber auch sehr gut organisiert und mitgedacht.

Was hat sich verändert?

Arwid Strang: Die größte Veränderung für den Musikverein ist, dass nun ein Profi vor uns steht. Bisher hatten wir das Glück, sehr gute und engagierte Laiendirektoren aus den eigenen Reihen gefunden zu haben – von Herbert Quarz, über Karl-Emil Schäfer bis zu Thomas Schäfer.

Auf die Suche nach einem Profi zu gehen, war für uns als Musikverein ein großer Schritt. Wir haben uns deshalb sehr genau überlegt, wer zu uns passen könnte, und mit viel Vorlaufzeit den Nachfolger von Thomas gesucht.

Wie verlief die Übergangsphase?

Arwid Strang: Sie verlief viel besser, als wir alle erwartet hätten. Es gab ein paar Bedenken, ob sich wohl alle Musiker nach so vielen Jahren auf jemand Neues einlassen können. Aber Ewald hat sehr schnell ein Gefühl für die einzelnen Personen entwickelt. Er hat viel Erfahrung im Umgang mit Menschen, gutes Fingerspitzengefühl und Empathie.

An dieser Stelle muss ich aber auch Thomas hervorheben. Ewald und er haben sich von Anfang an gut verstanden. Thomas hat die Balance gefunden, Ewald zu unterstützen und sein Wissen über das Orchester weiterzugeben, sich gleichzeitig aber auch zurückzunehmen. Das hat unglaublich viel Spannung aus dem Orchester genommen. Ewald war dadurch von Anfang an akzeptiert – musikalisch und menschlich.

Ewald Metzger: Natürlich ist es ein Unterschied, wenn es vorher nur Ehrenamtliche gemacht haben. Es gibt immer Luft nach oben, auch wenn in Heddinghausen in den vergangenen Jahrzehnten tolle Arbeit geleistet wurde. Ich bin nun dafür da, dass es weitergeht. Das Schwierigste dabei ist es auszutarieren, wie viel an Vorerfahrung bei jedem Einzelnen

vorhanden ist und wen ich wie sehr fordern kann. Bei den Jüngeren halte ich mich bspw. etwas zurück, weil ich sie nicht überfordern möchte. Mir ist es wichtig, Musiker zu fördern – nicht von heute auf morgen, sondern als kontinuierlichen Prozess.

Was ist der größte Unterschied zwischen einem Profi- und einem Hobbyorchester?

Ewald Metzger: Das sind ganz klar die individuellen Fertigkeiten jedes Einzelnen. Ich vergleiche das gerne mit der Landwirtschaft, da ich selbst Hobbylandwirt bin. Ich kann Traktor fahren und eine Kuh mit der Hand melken. Aber ich kann fachlich nicht einschätzen, wie viel Dünger auf ein Feld muss oder wie ich es für das nächste Jahr plane.

Und so ähnlich ist es bei der Musik auch. Bis zu einem gewissen Grad können Laien vieles adaptieren. Wenn es jedoch in die Details geht, gibt es Unterschiede. Es kommt irgendwann sehr viel auf die Feinabstimmung und Intonation an. Man muss selbst hören und empfinden, ob ein Ton stimmt, zu hoch oder zu tief ist. Ich muss aber dazu sagen, dass der

Amateurbereich teilweise schon sehr weit kommt. Manchmal kommt so ein Schwung vorne bei mir an und ich bin überwältigt.

Arwid Strang: Der Dirigent vorne redet bei Profis über Nuancen. Es muss niemand einen Takt oder Rhythmus erklären. Das wiederum ist im Laienorchester ausgeprägter. Wir als Hobbymusiker werden viel mehr an die Hand genommen.

Sind Veränderungen geplant?

Ewald Metzger: Es ist bei allen die Bereitschaft da, etwas auch mal anders zu machen. Mein Ziel ist es, weiterzukommen und nicht einfach nur den aktuellen Stand zu halten. Inwieweit man das schafft, liegt natürlich an den Musikern. Es nützt nichts, wenn ich das kann, sondern alle müssen mitziehen. Ich glaube ein Großteil ist bereit, etwas dafür in die Hand zu nehmen. Aber man kann in der Musik nicht einfach den Schalter umlegen und plötzlich ist alles ganz anders – im Gegensatz zum Profifußball, wo ein neuer Trainer kurzfristig Veränderung bringen kann. So funktioniert das in der Musik nicht. Es hat nicht nur etwas mit Motivation zu

tun, sondern mit Grundverständnis. Das braucht einfach seine Zeit.

Arwid Strang: Wir überlegen intensiv, wie wir die Zukunft des Musikvereins gestalten. Die musikalische Qualität kann durchaus einen Schub bekommen. Wichtig bleibt für uns dabei, dass wir von unten wachsen und unsere eigene Jugendarbeit fördern. Corona war für uns ein großer Einschnitt. Dadurch haben wir nun aber die Chance, an einigen Stellschrauben zu drehen, um unsere Musiker nach oben hin ins Konzertorchester wachsen zu lassen. Wir beschäftigen uns gerade vor allem mit der Struktur der Jugendgruppen. Wir werden gemeinsam mit allen Verantwortlichen und ehrenamtlichen Helfern schauen, was in diesem Bereich getan werden kann. Es ist unglaublich, was ehrenamtlich hier in den vergangenen Jahren geleistet wurde. Wir möchten diese Arbeit honorieren und den nächsten logischen Schritt gehen. Das ist ein Prozess, den wir gerade anschieben und gemeinsam entwickeln.

Was erwartet das Publikum in den kommenden Monaten?

Ewald Metzger: Wir möchten die Mischung hinbekommen und ein heterogenes Publikum begeistern – vom Kindergartenkind bis zum Uropa. Auch das Orchester ist mit verschiedenen Charakteren und Altersgruppen besetzt, die sich unterschiedliche Musikrichtungen wünschen. Wir werden deshalb ganz bewusst dabei bleiben, verschiedene Musikrichtungen zu spielen. Nun starten wir aber erstmal in die Schützen- und Erntefestsaison. Die wäre ohne Marschmusik nicht denkbar. Wir haben aber auch den ein oder anderen aktuellen Hit mit im Gepäck. Und vielleicht bekomme ich auch noch ein bisschen mehr Egerländermusik unter. Dafür habe ich ein persönliches Faible.

Arwid Strang: Neben unserem jährlichen Frühlingskonzert, gab es immer wieder Überlegungen, im Herbst ein spezielles Mottokonzert zu veranstalten – etwa zu Film- oder Musicalmusik. Die Pläne wurden bisher aber noch nicht konkretisiert. Aktuell gibt es von außen zudem viele Wünsche, nochmal ein Weihnachtskonzert zu machen. Vielleicht bekommen wir das in nächster Zeit unter. In jedem Fall wird es die Mischung machen – zwischen Altbewährtem und Neuem.

Ewald Metzger

Die Wurzeln des Profimusikers liegen beim Musikverein Umpfertaal im Main-Tauber-Kreis. Dort lernte er im Jahr 1969 Tenorhorn und wechselte 1971 zur Tuba. Kurze Zeit nach dem Eintritt in die Bundeswehr begann er seine musikalische Laufbahn beim Ausbildungsmusikkorps in Hilden. Es folgte eine Station beim Heeresmusikkorps 6 in Hamburg, bevor er nach Hilden zurückkehrte, um in Düsseldorf sein Musikstudium in den Fächern Tuba und Kontrabass aufzunehmen. Anschließend spielte Ewald Metzger bis zu seiner Rente im heutigen Musikkorps der Bundeswehr. Seit 1999 dirigiert er zudem den Musikzug der Freiwilligen Feuerwehr Wenden.



Weitere Infos:
i www.musikverein-heddinghausen.de

Zeit für Genuss
pur.
 RESTAURANT

Events
 Sushi-Abende
 1x im Monat

Der „pur„
 Grauburgunder ist da!

Die Probe eines Genusses ist seine Erinnerung.
 Jean Paul

**Bahnhofstr. 7a, 51674 Wiehl | Mi-So 18:00-22:00 Uhr | Sonntag auch 12:00-14:00 Uhr
 Fon 02262 / 71 21 696 | E-Mail: tisch@genuss-pur.jetzt | www.genuss-pur.online**

Praxis für Physiotherapie
Steffanie Smith
 Tel. 02291/90 15 10

*Bei uns sind Sie
 in guten Händen...*

Mozartweg 20 - 51545 Waldbröl - smith-physio.de



Eine „fixe Idee“ wurde Realität: Alte Schule Hermesdorf wurde ins Freilichtmuseum Lindlar versetzt

Text: Dieter Lange **Fotos:** Archiv LVR-Freilichtmuseum, Michael Kamp/LVR-Freilichtmuseum

Was lange währt, wird endlich gut. Was vor rund zehn Jahren als fixe Idee in den Köpfen einiger Enthusiasten im Freilichtmuseum Lindlar „geboren“ wurde, wurde Ende April tatsächlich Wirklichkeit: Die 1861 erbaute evangelische Volksschule in Waldbröl-Hermesdorf konnte an ihrem Originalstandort nicht erhalten werden. Um sie vor dem Abbruch zu bewahren, wurde das leerstehende Schulgebäude in ganzen Teilen nach Lindlar versetzt. Nach Abbau, Transport und jahrelangem Wiederaufbau und Inneneinrichtung war es Ende April endlich so weit: Mit einem kleinen Festakt wurde die historische Elementarschule aus Bergischer Grauwacke im Freilichtmuseum des Landschaftsverbandes Rheinland (LVR) wieder eröffnet, womit die engagierte Initiative des Museumsfördervereins ihren krönenden Abschluss fand. Neben dem Museumsförderverein dankte LVR-Museumsleiter Michael Kamp in seiner Eröffnungsrede auch den zahlreichen Stiftungen und Privatpersonen, ohne deren finanzielle Unterstützung das rund 630.000 Euro teure Projekt nicht möglich gewesen wäre.

Rückblende: Das alte Bruchsteingebäude aus dem 19. Jahrhundert in Hermesdorf stand leer und die Abbruchbagger waren schon fast bestellt. 2013 kam dann die

Wende: Das Lindlarer Freilichtmuseum bekundete Interesse an dem alten Schulgebäude, um damit ein Stück „regionaler Bildungsgeschichte“ für die Nachwelt zu erhalten. Und bereits zwei Jahre später stellte Museumsleiter Michael Kamp erste Pläne dieses ehrgeizigen Projekts vor, das einen Komplettumzug, im Fachjargon Translozierung oder Transferierung genannt, vorsah. Bei der Translozierung wird das Gebäude dokumentiert, abgebaut und anschließend möglichst originalgetreu an anderer Stelle wiederaufgebaut.

Und tatsächlich: Am 24. April 2018 begann unter der Aufsicht des Nümbrechter Architekten Günter Lang der Umzug nach

Lindlar. große Umzug, wobei die Schule in ganzen Teilen in das Museumsgelände versetzt wurde. Um die historische Bausubstanz zu erhalten, wurden die Wände mit Spezialsägen in größere Einzelheiten zerlegt, dann mit Holz verschalt und gut verpackt und gestützt mit einem Spezialtiefklader ins Museum transportiert. Bis Ende Mai 2018 dauert der Transport von Hermesdorf nach Lindlar der bis zu 22 Tonnen schweren Mauerwerkstücke, wobei insgesamt 14 Fahrten erforderlich waren.

In dem Lindlarer Museumsgelände wurde das Gebäude Stück für Stück wieder zusammengesetzt. Danach beginnt unter Leitung der Museumskuratorin Anka Dawid-Töns der aufwändige Innenausbau des zweigeschossigen Schulgebäudes. Und Dawid-Töns, die das Projekt insgesamt neun Jahre begleitete, ist mit der geleisteten Arbeit sehr zufrieden und geriet in einem WDR-Interview regelrecht ins Schwärmen, wenn sie an die vergangenen Jahre denkt: „Wenn man das Gebäude vom Originalstandort kennt, es in seine Einzelteile zerlegt sieht und jetzt plötzlich ist man in einem wieder zusammengebauten Haus, als hätte es hier immer gestanden, das ist eine wirklich besondere Erfahrung.“

Die Museumskuratorin beschreibt auch das Konzept der Schau auf den beiden Etagen des Schulbaus. Das Erdgeschoss der alten Dorfschule beherbergt eine Ausstellung zur regionalen Bildungsgeschichte, wobei Dawid-Töns erläutert: „Wir haben hier keinen fertig eingerichteten Schulsaal. Wir wollten hier ein bisschen mehr als Zucht und Ordnung

von früher vermitteln, sondern der Ausstellungstitel ist ja die ‚Schule des Lebens‘ und uns geht es darum zu zeigen, dass die Schule ein Ort ist, der die Menschen befähigt hat, ins Leben zu starten.“ Einen Einblick in die vergangene Schulzeit leisten dabei sechs Erlebnisstationen, wovon fünf mit Hörknubbeln versehen sind.



Im Obergeschoss der Schule wurden aus dem Nachlass der Familie des Lehrers Friedrich Bals, der von 1911 bis 1945 als Lehrer in Hermesdorf tätig war, mit teils Originalinventar eingerichtet. Zu den Ehrengästen der offiziellen Einweihungsfeier gehörte auch Friedhelm Bals, der Enkel des beliebten Dorfschullehrers. Ihm und seiner Familie galt ein besonderer Dank von Karin Schmitt-Promny, stellvertretende Vor-

manfred
IMMOFINANZ SCHILD
IMMOBILIENVERMITTLUNG | FINANZ-SERVICE

Ihr zuverlässiger Partner.

Wir sind Ihr fachkundiger Ansprechpartner wenn Sie...

- eine Immobilie verkaufen oder kaufen möchten,
- eine günstige Finanzierung für den Kauf, Bau, die Modernisierung oder Umschuldung einer Immobilie benötigen,
- ein Haus mit einem zuverlässigen Partner bauen möchten.

Wir sind Ihnen dabei gerne behilflich! ☎ 02261-947730

Hindenburgstr. 18 | 51643 Gummersbach | info@immofinanz-schild.de

vitaminD
BÜRO FÜR DESIGN

WIR VERLEIHEN IDENTITÄT

Logoentwicklung
Corporate Design
Imagewerbung

Vitamin D | Büro für Design | Zirrer Str. 17 | 51674 Wiehl
Telefon 02262 6995266 | info@vitaminD.de | vitaminD.de

Mode von hier
regional & nachhaltig
Größe 38-56

fabelhaft
by Karin Glasmacher

KARIN GLASMACHER
Strickerei Kilian Konrad
HERSTELLERVERKAUF
Bergische Straße 17
51766 Engelskirchen

Am Höher Berg 21
51643 Wiehl-Drabenderhöhe

MODEGUTSCHEIN
* Gültig bis zum 31.07.23 bei Vorlage dieses Gutscheins
ab einem Einkaufswert von 100,- €. nicht kombinierbar.

15 €*

sitzende der Landschaftsversammlung, die sich für die Unterstützung und das Überlassen von zahlreichen Objekten, Dokumenten, Büchern und historischen Fotografien aus dem Familienbesitz der Familie Bals freute. Schmitt-Promny lobte das neue Projekt im LVR-Freilichtmuseum, in dem die „Vergangenheit anschaulich vermittelt und mit Gegenwartsbezüge in Verbindung gebracht“ werde.



Die Festrednerin blickte in ihren Ausführungen auch in die Vergangenheit zurück. So habe das preußische Schulsystem im 19. Jahrhundert im internationalen Vergleich als vorbildlich gegolten und habe bei der Alphabetisierung der Bevölkerung sowie der Professionalisierung der Lehrerbildung Fortschritte erzielt. Dabei sei der Bau der Elementarschule in Hermesdorf keineswegs selbstverständlich gewesen, denn der damalige Kreis Waldbröl habe zu dieser Zeit zu den ärmsten Kreisen der Rheinprovinz gehört. Maßgebliche Initiatoren waren der Waldbröler Landrat Karl Maurer (1816-1878) und der evangelische Pfarrer Wilhelm Hollenberg (1820-1912), die bei der Finanzierung von zwei Privatpersonen, den Bauunternehmern Gebrüder Friedrichs, unterstützt wurden. Im Dezember 1861 wurde schließlich das neu errichtete Gebäude an der Hermesdorfer Hauptstraße feierlich eingeweiht – damals ein besonderes Ereignis für die rund 250 Einwohner des kleinen Ortes.

Das vom Förderverein des LVR-Freilichtmuseums initiierte Projekt hat insgesamt 630.000 Euro gekostet. Ohne

Förderung und Sponsoring wäre dieses Vorhaben nicht realisierbar gewesen, hob Karin Schmitt-Pomny hervor, die sich im Namen des Landschaftsverbandes Rheinland für die Unterstützung, aber auch für das große ehrenamtliche Engagement des Fördervereins bedankte. Zu den zahlreichen Förderern und Unterstützern gehörten die LEADER-Region Oberberg, die NRW-Stiftung, die Hermann-Haack-Stiftung, die Hans Hermann-Voss-Stiftung, die Kultur- und Umweltstiftung der Kreissparkasse Köln, die Sparkassen-Kulturstiftung Rheinland, die Stadt Waldbröl sowie zahlreiche weitere Unterstützer.

Weitere Infos: LVR-Freilichtmuseum Lindlar, Heiligenhoven 16a, 51789 Lindlar, Tel. 02266/90100, www.freilichtmuseum-lindlar.lvr.de und Freunde und Förderer des Bergischen Freilichtmuseums Lindlar e.V. – www.museumsfreunde-lindlar.de

i

Auch in schwierigen Zeiten
gut versorgt Zuhause
alt werden



Pflegeberatung

Ambulante Pflege

Hauswirtschaft

Tagespflege

02261 - 74675
www.uwe-söhnchen.de

Tesch Steuerberater ... und seit vier Jahren auch Rechtsanwaltskanzlei!

Text: Marie-Luise Dörffel **Foto:** Christane Spannhoff

Seit rund 40 Jahren ist die Steuerberaterkanzlei Tesch aus Engelskirchen-Ründeroth im Bergischen Land ein fester Begriff für erfolgreiche Beratung rund um alle Steuer- und Wirtschaftsfragen für Privatpersonen, Betriebe und Unternehmen. Bei Betrieben und Unternehmen ist die Kanzlei nicht nur für ihre klassische Steuerberatung bekannt, sondern übernimmt auch alle Aufgaben rund um Finanzen, Lohn und Gehalt, erstellt Bilanzen und berät vor allem auch hinsichtlich Generationennachfolge und Betriebs- bzw. Unternehmensübergaben. Darüber hinaus ist Gerd Tesch seit über 20 Jahren als Fachberater für Insolvenz und Sanierung zugelassen.

Mit der Aufnahme der nächsten Generation hat es in der seit 1980 erfolgreich aufgebauten Kanzlei eine bedeutende Erweiterung gegeben: Seit 2019 bietet die Kanzlei neben der Steuerberatung auch Rechtsberatung an. Hervorzuheben sind hier u.a.:

• Arbeitsrecht

Dazu gehören die Gestaltung und Prüfung von Verträgen, Vertragsbeendigungen sowie Kündigungsschutzklagen

• Mietrecht

Dies umfasst zum Beispiel die Gestaltung und Prüfung von Verträgen für Mieter und Vermieter, die Durchsetzung von Mietrückständen, Räumungsklagen und Mietminderungen.

• Vertragsrecht

Gestaltung und Prüfung von Verträgen

• Forderungsmanagement

Das umfasst das Mahnverfahren und die Zwangsvollstreckung sowie nötigenfalls die gerichtliche Durchsetzung.

• Durchsetzung von Schadensersatzansprüchen und Reklamationen bei mangelhafter Vertragserfüllung (Schlecht-, Minder- oder Nichtleistung).



• Familien- und Erbrecht

Darunter fallen Themen wie Scheidungsverfahren, Scheidungsfolgenvereinbarungen, Unterhaltsrecht, Testamentgestaltung und Erbauseinandersetzungen.

• Vorsorgepakete

Erstellen von rechtssicheren Vorsorgevollmachten, Patientenverfügungen sowie Unternehmer-Notfallkoffern, die den besonderen Vorsorgebedürfnissen von Unternehmen Rechnung tragen

• Wirtschaftsstrafrecht

Hierunter fallen Bilanzdelikte, Insolvenzstrafrecht, Steuerstrafrecht und Subventionsdelikte. Aufgrund der Verbindung zur Steuerberatung verfügt die Kanzlei hier über eine besondere Fachkompetenz.

Das Team von Tesch & Partner mbB umfasst aktuell 15 Mitarbeiter, davon vier Partner, von denen zwei sowohl als Steuerberater(in) und Rechtsanwalt/Rechtsanwältin qualifiziert sind sowie eine Steuerberaterin und eine Rechtsanwältin. Elf weitere Fachkräfte aus den Bereichen Recht und Steuern vervollständigen das Team. Tesch & Partner mbB bildet selbstverständlich auch aus und gibt interessierten Jugendlichen einen fundierten Karriereeintritt.

Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung: Das geht alle an...

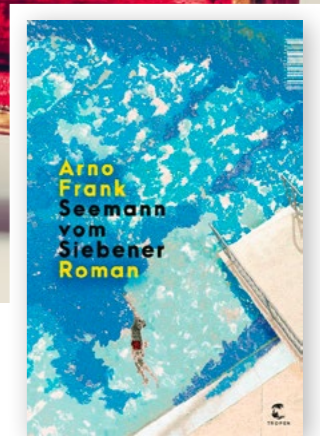
Auch wenn nicht jeder oder jede eine spezifische Beratung im Bereich Arbeits-, Miet- und Familien-/Erbrecht braucht: Ein Thema geht wirklich alle an und da bietet Tesch & Partner

mbB günstige Pauschalangebote. Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung sind nicht nur in fortgeschrittenem Alter von Bedeutung, vielmehr sollte man sich frühzeitig um diese Themen Gedanken machen. Wie schnell ist etwas passiert, im Sport, in der Freizeit, im Beruf und das Leben ändert sich von heute auf morgen. Oder man wird krank und kann sich nicht mehr um seine Angelegenheiten kümmern. Wer macht es dann? Im schlimmsten Falle werden externe Dritte vom Gericht eingesetzt, die über das Wohl und Wehe einer Person bestimmen dürfen und müssen. Dies greift in familiäre Strukturen ein und ist hoch emotional besetzt. Hier gilt es frühzeitig vorzusorgen und die entsprechenden persönlichen Wünsche zu formulieren. Damit dies im Ernstfall auch rechtlichen Bestand hat, ist eine anwaltliche Beratung dringend zu empfehlen. Tesch & Partner bieten daher niederschwellige Pauschalangebote und eine umfassende Beratung zu den Themen Patientenverfügung und Vorsorgevollmachten. Familien, Partner und Singles sollten sich die Zeit nehmen und diese Chance auf Beratung nutzen. Und natürlich lassen sich Patientenverfügungen auch aus dem Internet herunter-

laden. Dabei kann man sich jedoch nie sicher sein, ob die Formulierungen auch wirklich rechtssicher sind und ob man wirklich alle Aspekte bedacht hat. Eine anwaltliche Beratung kann daher vor bösen Überraschungen bewahren.

Aufbruch im Herbst 2023

Auch wenn Tesch & Partner mbB seit 40 Jahren in Ründelroth beheimatet ist, steht nun der nächste Schritt in Richtung Zukunft an. Ab September 2023 wird die Kanzlei nach Gummersbach in die Hindenburgstraße wechseln und dort im ehemaligen Schrammhaus mit Anbindung an das Steinmüllergelände ihre neuen Räume beziehen. „Mit dem Umzug nach Gummersbach werden wir neue Perspektiven für uns schaffen und dort auch präsenter sein“, so Christiane Spannhoff, eine der Partnerinnen der Kanzlei. „Langfristig werden wir uns weiter vergrößern wollen und in Gummersbach haben wir großzügigere räumliche Möglichkeiten, so dass auch kurz- und mittelfristig neue Kollegen und Kolleginnen zu uns ins Team kommen können.“



Lesen Sie doch mal rein!

Text: Mike Altwicker Foto: Lina Sommer

Wonach riecht der Sommer? Wann waren Sie zuletzt im Freibad? Welche Erinnerungen verbinden Sie mit ihrem ersten Sprung vom Sprungturm?

Die Geschichte:

Es ist heiß. Freibadwetter. Da sind das Schwimmbecken, die Liegewiese und der Sprungturm. Da ist Kiontke, der Bademeister, der noch immer am Beckenrand steht, auch wenn die Leute meinen, dass es ihn eigentlich hätte umhauen müssen, dieses Unglück damals. Da ist Renate, die hinter der Kasse sitzt und zu viel raucht und die zwei, vier, acht Sachen an Kiontke mag, was sie natürlich niemals zugeben würde. Joe wiederum versucht anzuschwimmen gegen das Loch in ihrem Leben und die ungebetenen Erinnerungen. Lennart hat es aus der großen Welt hierher zurückverschlagen, zurück zu den Anfängen und zu Joe. Da ist Isobel, die das Freibad schon kannte, als es das Freibad noch gar nicht gab, und da ist ein Mädchen, das den Seemann machen will, erst vom Dreier, dann vom Fünfer, und schließlich vom Siebener – aber der ist gesperrt, seit

Jahren schon, seit dieser Katastrophe damals, die wie ein fernes Donnerrollen unter diesem flirrenden Sommertag liegt. Für sie alle ist das Freibad ein Ort, der ihren Lebensweg bestimmt.

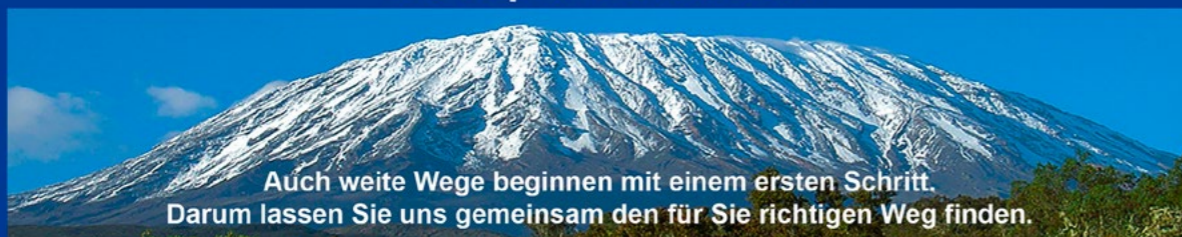
Die Bewertung:

In sechs Geschichten erzählt Arno Frank von einem Sommertag im Freibad. Sechs Lebensgeschichte voll feinem Humor und großem Einfühlungsvermögen handeln vom Weggehen und Zurückkommen, vom Bleiben und der Suche nach dem Glück. Arno Frank zerreißt dem Leser das Herz, weckt – widersprüchliche – Gefühle, Erinnerungen. Ihm gelingt es auf meisterliche Art seine Figuren zu entwickeln. Dieses Buch ist wie eine laue Sommernacht im Garten. Unvergesslich schön!

Arno Frank
Seemann vom Siebener
Tropen Verlag, € 24,00



Der Gipfel ist das Ziel!



**Auch weite Wege beginnen mit einem ersten Schritt.
Darum lassen Sie uns gemeinsam den für Sie richtigen Weg finden.**

**Sie möchten etwas für Ihre Gesundheit tun, Fitness erhalten oder wieder aufbauen?
Sie möchten wieder Freude an der Bewegung haben, dem inneren Schweinehund den Kampf ansagen?
Sie haben schon an Ihren Zielen gearbeitet und fragen sich wie es weiter geht?**

**Sprechen Sie uns an und wir finden die für Sie passende Lösung, bei der individuelles Training und korrekte Übungsausführung garantiert sind.
Nach ausführlichem Beratungsgespräch entscheiden Sie ob wir 3, 6 oder 12 Monate an Ihren Zielen arbeiten oder Sie mit Gutscheinen beginnen.**



Zur Person:

- Master Personal Trainer
- Fitnesstrainer A-Lizenz
- Functional Trainer
- Lizenz für Reha-Sport-Orthopädie
- Rückenschullehrer
- Osteoporosetrainer
- Trainer für Therapie und Prävention
- Ernährungstrainer
- Fitnessmasseur
- Live-Video-Coach



Esther Schittko
ESKO-PERSONAL-TRAINING

Ihr Partner für
• Fitness
• Gesundheit
• Rehabilitation
Im Bergischen Land



Telefon 02262 699 855
www.esko-personal-training.de



Steckbrief Esther Schittko:

- Master Personal Trainer
- Fitnesstrainer A-Lizenz
- Functional Trainer
- Lizenz für Reha-Sport-Orthopädie
- Rückenschullehrer
- Osteoporosetrainer
- Trainer für Therapie und Prävention
- Ernährungstrainer
- Fitnessmasseur
- Live-Video-Coach

Live-Video-Coaching: www.trainiere-mit-erfolg.de

Dehnen und Stretchen

Teil II

Text und Fotos: Esther Schittko

Nachdem wir uns in Teil I mit den Grundsätzen des Dehnens und Stretchens beschäftigt haben, kommen nun die bereits angekündigten detaillierten Erläuterungen der Vor- und Nachteile.

Dehnen und Stretchen sollte nicht gemacht beziehungsweise vermieden werden, wenn sich der Körper in der ersten Phase des Heilungsprozesses nach einer Belastung befindet. Damit meine ich die ersten beiden Tage nach körperlicher Belastung. In dieser Zeit schließt der Körper kleine Risse in den Muskeln und befindet sich somit in einem Prozess der Wundheilung. In dieser Phase würde Dehnen und Stretchen Muskelfaserrisse wieder öffnen oder sogar verschlimmern und kann zu Muskelzerrungen führen.

Vorteile des Dehnens und Stretchens für:

Das Bindegewebe – Schmerzen in den Bindegeweben entstehen meist durch verklebte Schichten oder verhärtete Zustände. Gezielte Dehnübungen können die Schichten an den oberen Flächen der Haut erfolgreich auflockern und der Stretching-Effekt an Sehnen und Bandapparat lindert chronische Schmerzen.

Die Muskulatur – neben der Faszien-schicht befreien wir durch Dehnen auch die Muskelschichten von Verspannungen, Verhärtungen und Krämpfen. Viele unklare muskuläre

Beschwerden, meist durch Bewegungsmangel, können so oftmals gelindert werden. Durch diesen gemeinsamen Effekt an Faszien und Muskulatur werden beide Bereiche aufgelockert und ein Verletzungsrisiko während, nach dem Sport oder einem anstrengenden Berufstag, erheblich gemindert.

Die Gelenke – da alle Körperteile zusammenarbeiten, wie ein menschliches Domino, erreichen wir durch das Aufbrechen von Versteifungen und Verspannungen die Linderung von Schmerzen in den Bindegeweben, Sehnen und der Muskulatur und schaffen somit, den für die Bewegung der Gelenke benötigten Freiraum. Gelenke wie Schulter, Knie, Hüfte, Iliosakral- und Sprunggelenk können wieder an die richtige Position und Radius wie auch Geschmeidigkeit der Bewegungen bleibt erhalten. Nur so können wir vorzeitigem Verschleiß, chronischen Reizungen oder Entzündungen vorbeugen.

Die Blutzirkulation – wenn Bindegewebe, Muskulatur und Gelenke erfolgreich bearbeitet sind und alles aufgelockert und beweglich ist, funktioniert unser komplexes Netzwerk von Arterien und Venen auch störungsfrei und wir genießen eine gute Durchblutung und Sauerstoffversorgung unseres Körpers und seiner Organe.

Die psychologischen Vorteile – ohne Schmerzen und Verspannungen erfahren wir eine positive Steuerung der Konzentration und Steigerung der Selbstdisziplin. Nun gelingt es uns auch eine Regelmäßigkeit aufzubauen und geduldig dranzubleiben. Dies ist der Beginn einer psychologischen Zustandsförderung und wir erlangen innere Stärke und Ausgeglichenheit.

Das Gleichgewicht und die Balance – viele Dehn- und Stretch-Übungen zwingen uns, Balance zu halten. Unser Gleichgewichtsgefühl und die Gleichgewichtsbeherrschung werden verbessert. Je regelmäßiger die Übungen ausgeführt werden, desto besser und stabiler wird unser Gleichgewicht. Wir gewinnen ein sicheres Gefühl auf den Beinen, was wiederum positiv für unser tägliches Gehen, kombinierte Bewegungsabläufe und unsere Haltung ist.

Die regelmäßige Gewohnheit, unseren Körper zu dehnen, verbessert nicht nur unsere Gesundheit, sondern auch die Lebensqualität. Sinnvoll ist es, mit leichten, wenig Koordination und Gleichgewicht fordernden Übungen zu beginnen und diese Schritt für Schritt zu steigern, bis alle Übungen für den ganzen Körper verinnerlicht und korrekt ausführbar sind. Wer sich das als Pflicht in den Tagesablauf einbaut, wird erfolgreich seinen Körper in einem guten Zustand erhalten können. Zu beachten bleibt jedoch die korrekte Haltung und Ausführung sowie die notwendige Dauer der einzelnen Dehnungen. Wer sich hier noch nicht sicher ist oder das Gefühl für die Zeit noch nicht verinnerlicht hat, hat eine erhöhte Verletzungsgefahr.

Meine persönliche Empfehlung wäre es daher, sich von einer fachlich qualifizierten Person, zum Beispiel einem Personal Trainer oder Therapeuten, einweisen zu lassen und so alles für die Aufrechterhaltung unserer Gesundheit Notwendige zu erlernen. Versuchen Sie es, denn auch weite Wege beginnen immer mit einem ersten Schritt.

Ihr Master Personal Trainer

Esther Schittko



Weitere Infos: Telefon 02262 699855 oder www.esko-personal-training.de







Wahler Wasser Welt
Mühlenstraße 23 • 51674 Wiehl • tel 02262 97722

Freibad Bielstein
Jahnstraße 15 • 51674 Wiehl • tel 02262 3096

Wahler Wasser Welt
Außenbereich mit Solebecken

Freibad Bielstein:
geöffnet von Mai bis September

Was macht eigentlich eine Schreinerin?

Drei Fragen an ... Hannah Riederer

„Handwerker sind einfach tolle Menschen, ehrlich und direkt.“

Text: Anna-Lena Schäfer Foto: Hannah Riederer

Wie bist Du auf den Beruf gekommen?

Nach dem Abi habe ich auf einem Gemüsehof gewohnt und wollte eigentlich Medizin studieren. Irgendwie war es in der Schule nie ein Thema, dass wir eine Ausbildung statt eines Studiums machen könnten. Auf dem Hof habe ich jedoch gemerkt, wie viel Spaß mir die Arbeit dort macht und angefangen, Agrarwissenschaften in Bonn zu studieren. Der Hörsaal hat mich aber dann irgendwie auch nicht glücklich gemacht. Dazu kam noch Corona und ich habe das Studium nach drei Semestern abgebrochen. Es folgten Praktika in Zimmereien und Schreinereien bis ich zu meiner jetzigen Lehrwerkstatt kam. Die Leute hier waren total nett. Wir sind



Hannah Riederer stammt aus Waldbröl und macht seit 2021 eine Ausbildung zur Schreinerin bei Formart in Wiehl.

ein junges Team und es hat beruflich und menschlich gepasst. Handwerker sind einfach tolle Menschen, ehrlich und direkt.

Wie lief der Bewerbungsprozess ab?

Ich habe geschaut, welche Schreinereien es in der Umgebung gibt und eine Initiativbewerbung geschrieben. Die habe ich persönlich vorbeigebracht und wurde zu einem Gespräch eingeladen. Zu der Zeit hatte ich mir blöderweise den Fuß gebrochen. Ich erinnere mich noch, wie ich auf meinen heutigen Chef zuhumpelte. Das Gespräch lief dann super. Er hat mir erklärt, was mich erwartet und auch, was

er auf der anderen Seite von mir erwartet. Nach einem zweiwöchigen Praktikum wurde mir die Ausbildungsstelle angeboten. Bis dahin musste ich aber noch ein knappes Jahr warten, weil der Ausbildungsplatz für das Lehrjahr bereits vergeben war. Also habe ich einfach nebenbei in der Schreinerei ausgeholfen und die Zeit für eine Reise mit dem Fahrrad nach Rom genutzt.

Wie sieht ein typischer Arbeitstag aus?

Den gibt es im Grunde nicht. Viele Schreinereien sind spezialisiert, etwa auf Küchenbau oder Ladenbau. Das ist bei uns anders. Die Arbeit ist sehr vielfältig.

An einem Tag bauen wir einen Schrank aus Massivholz in der Werkstatt, den anderen Tag eine Terrasse beim Kunden. In der Woche danach fertigen wir Tische für die Bäckerei um die Ecke oder einen Anmeldungsbe- reich für eine Praxis. Letzte Woche war ich am Nürburg- ring bei einem Projekt, das wir jedes Jahr machen. Wir bauen dort eine große Rutsche für einen Hindernislauf auf. Dabei haben wir bspw. auch Handwerker aus dem Ruhrgebiet getroffen und konnten uns austauschen – sowohl während als auch neben der Arbeit. Denn selbst in solchen Wochen auf Montage versuchen wir immer gemeinsam Pause zu machen. In der Schreinerei haben wir einen kleinen Pausenraum, auf der Baustelle sitzen wir gemeinsam dort, wo es gerade passt. Wir nutzen die Zeit für Gespräche, um uns privat und beruflich auf den aktuellen Stand zu bringen. Zudem bleibt für mich meis- tens noch Zeit, um ein bisschen zu Lesen. Das mache ich einfach gerne und gehört für mich in den Pausen dazu. Am Anfang fanden die Jungs das ziemlich lustig, mittler- weile haben sie sich daran gewöhnt.

Man muss aber natürlich bedenken, dass der Job nicht dem klassischen „Pumuckel und Meister Eder Bild“ mit Hobel und Holz entspricht. Wir machen auch viele an- dere Sachen – etwa Trockenbau, Fenster und Türen ein- bauen oder auf Großbaustellen arbeiten. Mir macht das alles Spaß und die Vielfalt den Beruf aus. Auch wenn ich dazu sagen muss: Ich bin nicht traurig, wenn ausgerech- net an einem meiner Berufsschultage bei Regen Fenster eingebaut oder Sachen in den 5. Stock getragen werden müssen.

Ausbildung Schreinerhandwerk

Bei Schreibern dreht sich fast alles um Holz: Auszu- bildenden beschäftigen sich mit der Planung, Fer- tigung, Lieferung und Montage unterschiedlichster Produkte – etwa Fenster, Türen, Möbel, Treppen, Bodenbeläge oder Vertäfelungen. Sie lernen, wie Holz- und Holzwerkstoffe richtig auswählt und verar- beitet werden. Dazu zählt auch das Zusammenspiel mit anderen Materialien wie Schichtstoffen, Glas oder Metall. Der Beruf kann in Schreinereien bzw. Tischlereien gelernt werden. Dabei gibt es übrigens keinen Unterschied – es ist derselbe Beruf. Welche Bezeichnung genutzt wird, hängt meistens von der Region ab.

Auszubildende sollten handwerkliches Geschick, Freude am Umgang mit Holz und räumliches Vor- stellungsvermögen mitbringen. Wichtig sind zudem zeichnerische Fähigkeiten und Formgefühl sowie technisches Verständnis für die verschiedenen Be- schläge, Auszüge, Getriebe und für computergesteu- erte Maschinen. Da viel körperlich und im Stehen ge- arbeitet wird, ist auch Fitness gefragt. Die Ausbildung dauert drei Jahre und findet in einem Meisterbetrieb und in der Berufsschule statt (Duale Ausbildung). Im Mittelpunkt steht die praktische Ausbildung im Lehrbetrieb. Ergänzend dazu lernen Auszubildende im Unterricht Wissenswertes über Materialien, Ar- beitsverfahren, Techniken und Konstruktionen. Hin- zu kommen überbetriebliche Lehrgänge, bei denen bspw. der Umgang mit Maschinen und die Verede- lung von Oberflächen vermittelt werden.

„Holz ist ein nachwachsender Rohstoff, der viele Gesichter hat – lebendig, natürlich und individuell“, sagt Björn Ruland, Inhaber der Schreinerei Formart in Wiehl. „Wir möchten unseren Auszubildenden die Leidenschaft für das Arbeiten mit Holz und diesen vielfältigen Beruf vermitteln. Dafür bieten wir in der Regel pro Lehrjahr ein bis zwei Stellen an.“

Weitere Infos: www.tischler.nrw

IHR PFLEGEDIENST FÜR DAS HOMBURGER LAND

Ambulanter
Pflegedienst
Sandra Zeiske

Professionelle Pflege
mit Herz

Unsere Einzugsgebiete:
Wiehl, Nümbrecht, Reichshof,
Gummersbach, Bergneustadt

Sandra Zeiske
Bechstraße 1
51674 Wiehl-Bielstein

Tel. 0 22 62 / 9 99 99 96
info@pflagedienst-s-zeiske.de
www.pflagedienst-s-zeiske.de



Neues Leben im denkmalgeschützten Bahnhof Dieringhausen

Text: Dieter Lange **Fotos:** Christian Melzer

Das vor rund 100 Jahren in Betrieb genommene Bahnhofsgebäude in Dieringhausen gehört zweifellos zu den markantesten Bahnhöfen der Deutschen Bahn (DB) im Bereich des Nahverkehrs Rheinland (NVR). Schließlich wurde das Gebäude, das nach einem Entwurf des Regierungs- und Baurates Löbbecke erbaut wurde, schon 1989 unter Denkmalschutz gestellt. Und der Bahnhof Dieringhausen gehört seit einem Jahr zu den 14 Bahnhöfen im NVR-Bereich, die mit einem neuen Bahnhofsentwicklungsprogramm kurz- bis mittelfristig verbessert werden sollen. Ziel sei es, so hieß es im März 2022, „durch attraktive Bahnhöfe, schöne Vorplätze und ein belebtes Umfeld (...) mehr Menschen für den klimafreundlichen Bahn- und öffentlichen Nahverkehr zu gewinnen und damit die Mobilitätswende voranzutreiben“.

Dies, so kann man nach über einem Jahr konstatieren, sind allerdings nur Zukunftspläne, was angesichts der bekannten Tatsache, dass die „Mühlen bei der Deutschen

Bahn langsam mahlen“ nicht überrascht. Dabei gäbe es gerade am Bahnhof Dieringhausen für die DB einiges zu verbessern, wobei der Personentunnel in Richtung Bahngleise die oberste Priorität genießt. Dieser Tunnel, der zu den beiden Bahnsteigen führt, ist - im Gegensatz zu dem Bahnhofsgebäude selbst - noch im Besitz der Deutschen Bahn.

Dagegen gehört das Bahnhofsgebäude seit 2019 der neu gegründeten Bahnhofsquartier Aggertal Gesellschaft mit den beiden geschäftsführenden Gesellschaftern Achim Zielenbach von der Firma Casa Massivhaus (Niederseßmar) und dem Hülsenbuscher Dr. Bernd Eckardt, die den denkmalgeschützten Bahnhof von der Stadt Gummersbach erwarben. Und die neuen Eigentümer haben in den vergangenen vier Jahren durch erhebliche Investitionen für eine Attraktivitätssteigerung des alten Gebäudes gesorgt, obwohl Achim Zielenbach auch eingesteht: „Leider haben sich durch die Corona-Pandemie einige Planungen verzögert.“ Hinzu kamen baurechtlicher Probleme, wobei sich Zielenbach in diesem Punkt manchmal „mehr Entgegenkommen des städtischen Bauamts“ wünschen würde. Trotzdem können die beiden Gesellschafter heute schon eine stolze (Zwischen-)Bilanz ziehen, denn in dem Bahnhofsgebäude ist neues Leben eingezogen: So hat die Oberbantenberger Bäckerei Kraus dort eine neue Filiale eingerichtet, ein Versicherungsbüro hat sich dort niedergelassen und der Verein „Mobiles Aggertal“ hat dort ebenso sein Büro wie ein Fitnesstrainer. In den bei-

den oberen Etagen sind Ferien- bzw. Studentenwohnungen geplant, deren Fertigstellungen sich durch die Pandemie und Probleme mit den Baugenehmigungen allerdings etwas verzögert haben, wie Zielenbach einräumt.

Eine Lösung haben die neuen Bahnhofs-Eigentümer inzwischen auch für die Räumlichkeiten des Alten Wartesaals, dem ehemaligen China-Restaurant, das seit Ende 2022 geschlossen ist, gefunden. Dort wird noch in diesem Jahr Uwe Söhnchen, der mit seiner Firma „Alternative Hauskrankenpflege“ zu den Pionieren der ambulanten Krankenpflege in der Region zählt, eine Tagespflegeeinrichtung eröffnen (siehe separaten Bericht). Eine Lösung, die bei Achim Zielenbach jetzt schon Vorfreude auslöst: „Eine bessere Nutzung könnten wir uns kaum vorstellen, das ist eine tolle Abrundung unserer Nutzungspläne.“ In dem Zusammenhang erhofft sich Zielenbach auch eine Belebung der großen Bahnhofshalle: „Sowohl die Bäckereifiliale als auch Uwe Söhnchen mit seiner Tagespflege haben Pläne, die Halle künftig mit Leben zu erfüllen.“



Inhaber Familie Kahl
Bielsteiner Straße 92 51674 Wiehl - Bielstein

Telefon: 02262 79 76 59 8
WhatsApp: 0170 59 29 817

Email: info@haus-kranenberg.de
Internet: www.haus-kranenberg.de



Neue Nutzung für Wartesaal: Wo man früher auf den Zug wartete, werden künftig pflegebedürftige Senioren zu Gast sein

Es klingt etwas makaber, aber zeigt deutlich, wie er selbst von seinem neuesten Projekt überzeugt ist: „Sollte ich im Alter selbst mal Pflege benötigen, könnte ich mir gut vorstellen, hier in die Tagespflege zu gehen.“ Uwe Söhnchen (Foto), der zu den Pionieren der ambulanten Hauskrankenpflege und seit einigen Jahren auch zu den Vorreitern der Tagespflegeeinrichtungen in der Region gehört, gerät regelrecht ins Schwärmen, wenn er von seinem neuesten Projekt spricht: In dem denkmalgeschützten Bahnhofsgebäude Dieringhausen will er zum 1. August 2023 nach dem „Hotel Baumhof“ in Ründeroth und dem neuen Ärztehaus in Hülsenbusch seine dritte alternative Tagespflegeeinrichtung für ältere oder pflegebedürftige Menschen eröffnen.

Uwe Söhnchen, der auch Gründungsmitglied des Vereins „Mobiles Aggertal“ ist und in dieser Funktion mit der Situation in dem denkmalgeschützten Bahnhof bestens vertraut ist, war von Anfang an von den Räumlichkeiten angetan: „Die erinnerten mich sofort an den Baumhof in Ründeroth.“ Vor allem in dem alten, rund neun Meter hohen ehemaligen Wartesaal des Bahnhofs mit seinem historischen Parkettboden sieht Söhnchen viele Gestaltungsmöglichkeiten – aber auch bauliche Herausforderungen: „Die Akustik ist sicherlich noch verbesserungswürdig.“ Diesbezüglich arbeitet er aber noch an Lösungsmöglichkeiten, ebenso an einem Wärme-konzept: „Die Menschen sollen es dort wohlig warm haben. Wir haben schon einen Energieberater zu Rate gezogen, der

uns z. B. zusätzlich zu den vorhandenen Heizungen Infrarot-Heizstrahler empfohlen hat.“

Bis zur geplanten Eröffnung im August gibt es zwar noch viel zu tun, aber Uwe Söhnchen hat schon jetzt konkrete Vorstellungen, wie die Inneneinrichtung der Räume, in denen bis Ende 2022 ein China-Restaurant seine Gäste bewirtete, aussehen soll: „Neben Gemeinschaftsräumen werden wir auch diverse Sitzecken einrichten, wohin sich unsere Tagesgäste in kleinen Gruppen zurückziehen können.“ Bei seinen Plänen für die Tagespflege Dieringhausen kommen Söhnchen die Erfahrungen zugute, die er und sein Team schon bei den Einrichtungen in Runderoth und Hülsenbusch gemacht haben. So sind auch hier diverse Unterhaltungs- und Therapieangebote – je nach Bedarf und Wunsch – geplant, wie er betont.

Wenn Söhnchen von den Vorzügen des Standorts für seine dritte Tagespflegeeinrichtung spricht, dann nennt er sofort die zentrale Lage („Unsere Gäste werden hier nicht irgendwo in einem Hinterhof versteckt, sondern sind mitten im Leben“), aber auch die behindertengerechten Räume. Die Tagespflegeeinrichtung im Bahnhof Dieringhausen ist für 24 Pflegeplätze ausgerichtet. Für Uwe Söhnchen, der von einem Einzugsgebiet bis Gummersbach/Derschlag/Wiehl ausgeht, ist der Bedarf auf jeden Fall gegeben, denn die Nachfrage nach solchen Tagespflegeplätzen ist ab 2015 sprunghaft gestiegen, seit die Pflegebedürftigen – zumindest ab Pflegegrad 2 – einen Anspruch auf einen monatlichen Zuschuss durch die Pflegeversicherung haben.

Genau wie seine Einrichtungen in Runderoth und Hülsenbusch werden auch in der neuen Tagespflege im Bahnhof Dieringhausen die pflegebedürftigen Senioren werktags (montags bis freitags) jeweils zwischen 8 und 17 Uhr betreut. Dabei werden Pflege- und Betreuungsleistungen und die Beschäftigungsangebote, deren Palette von Spielen, Backen, Malen, Musizieren oder Vorlesen bis zu sportlichen Aktivitäten reicht, individuell auf die Bedürfnisse der Gäste abgestimmt. So können diese sich je nach Lust und Können nach dem Frühstück an der Zubereitung des Mittagessens, das in der eigenen Küche stets frisch gekocht werden wird, beteiligen oder andere aktivierende Angebote in Anspruch nehmen. Ein Fahrdienst, der die Gäste von zu Hause abholt und zurückbringt, trägt dazu bei, dass Angehörige Familie, Beruf und die Pflege eines Angehörigen besser vereinbaren können.

Söhnchen rechnet damit, dass durch die neue Tagespflege 12 bis 15 neue Arbeitsplätze entstehen werden. Die Gesamtleitung wird in den bewährten Händen von Bereichsleiterin Brigitte Manderla liegen, die auch schon die Einrichtungen in Runderoth und Hülsenbusch betreut. Anmeldungen für die neue Tagespflege in Dieringhausen können schon jetzt vorgenommen werden.

Weitere Infos: Alternative Hauskrankenpflege
Uwe Söhnchen GmbH, Marie-Juchacz-Straße 7a,
51645 GM-Dieringhausen, Telefon 02271 74675



CI-KONZEPTE
E i n r i c h t u n g e n

beraten – planen – einrichten

Christoph Ihne
Hauptstr. 52
51674 Wiehl
Tel. 0171 54 95 404
info@ci-konzepte.de
www.ci-konzepte.de

Lager/Verwaltung
Industriegebiet
„Alte Ziegelei“
Brüderstraße 13
51588 Nümbrecht
Tel. 02293 8173774

Räume brauchen Leben!

Designed by Clara, 6 Jahre

GWN

Gemeindewerke
Nümbrecht

100%
Naturstrom



Endlich Sommer ... wie schön, dass man sich ganz entspannt auf die GWN verlassen kann.

Die GWN ist unabhängig von den großen Energiekonzernen.

Seit über 25 Jahren sind wir für alle Bürger und Bürgerinnen da und sorgen für Naturstrom, Gas, Wasser, Abwasser und Internet.

Wir arbeiten stetig an innovativen Lösungen und sind Ihr zuverlässiger Partner für nachhaltige Sicherheit.

100%
Konzernfrei

Die GWN ist zu 100%
im Besitz der
Gemeinde Nümbrecht.

Sauberer Strom, guter Service und nette Menschen: www.gwn24.de



Voller Energie für die Region

Fachvorträge



Gemeinsam mit unseren bergischen Partnerkommunen und der Verbraucherzentrale informiert AggerEnergie als innovativer Fürsorger der Region über aktuelle Energiethemen.

Unsere kostenlosen Online-Vorträge starten um **18 Uhr**:

Montag, 12. Juni 2023:

Steck die Sonne ein – einfach selbst Strom erzeugen

Montag, 11. September 2023:

Photovoltaik und Batteriespeicher

Montag, 09. Oktober 2023:

Modernisieren oder verkaufen? Ein Blick in die Zukunft

Alle wichtigen Infos zu unseren Veranstaltungen finden Sie unter aggerenergie.de/fachvorträge





Patrick Haase für
die Niederlassung
Radevormwald
☎ 02195 608 - 31



Sebastian Schmidt für
die Niederlassung
Hückeswagen
☎ 02192 92491 - 4



Ismail Topaloglu für
die Niederlassung
Engelskirchen
☎ 02263 9224 - 155



Udo Kühnholz für
die Niederlassung
Gummersbach
☎ 02261 9270 - 371



Fabian Becker für
die Niederlassung
Bergneustadt
☎ 02261 9416 - 272



Ann-Kathrin Miebach
für die Niederlassung
Wiehl
☎ 02262 984 - 191



Sergej Miliats für
die Niederlassung
Reichshof
☎ 02296 9809 - 15



Dagmar Schneider für
die Niederlassung
Nümbrecht
☎ 02293 304 - 24



Steffen Goße für die
Niederlassung Waldbröl
☎ 02291 89 - 34



Jan Kremer für die
Niederlassung Waldbröl
☎ 02291 89 - 53



Fabian Hombach für
die Niederlassung Morsbach
☎ 02294 707 - 26

Unsere Gewerbe-
kundenberaterinnen
und -berater für
Sie vor Ort!

Für Kunden da sein
heißt auch dort sein.

Morgen
kann kommen.

Wir machen den Weg frei.

Unsere Gewerbekundenberatung vor Ort

In der Verantwortung für unsere Mitglieder und Kunden setzen wir konsequent auf persönliche Nähe.

Mit engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in 30 Geschäftsstellen sind wir auch bei Ihnen vor Ort kompetenter Ansprechpartner für Handwerk, Mittelstand und Dienstleister.

Wir sind für Sie da!



volksbank-oberberg.de

